Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2017-2019
Dammwegsiedlung/Weiße Siedlung

Auftraggeber:
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Referat IV B Soziale Stadt
Württembergische Straße 6
10707 Berlin

Bezirksamt Neukölln von Berlin
Abteilung Stadtentwicklung, Soziales und Bürgerdienste
Karl-Marx-Straße 83
12043 Berlin

Auftragnehmer:
W+P GmbH
Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
Emser Straße 18
10719 Berlin

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

SOZIALE STADT

Quartiersmanagement Weiße Siedlung Dammweg

be Berlin
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Bezirksamt Neukölln

Inhaltsverzeichnis

0 Einleitung 2
1 Gebietsbeschreibung 3
1.1 Kurzdarstellung der Eckpunkte des Gebietes 3
1.2 Übersichtskarte des Quartiersmanagementgebiets Weiße Siedlung Dammweg 5
2 Leitbild 6
3 Stand der Gebietsentwicklung 8
a) Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner 8
b) Verantwortung für den Kiez 8
c) Vernetzung 10
d) Bildungssituation 10
e) Lebendiger Kiez 12
f) Wohnen und Wohnumfeld 13
4 Künftiger Handlungsbedarf 15
a) Handlungsfeld Bildung, Ausbildung, Jugend 15
b) Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft 19
c) Handlungsfeld Nachbarschaft (Gemeinwesen, Integration) 20
d) Handlungsfeld Öffentlicher Raum 23
e) Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner 25
5 Strategie zur Verstetigung 27
6 Fazit 28

Anlagen

- Bedarfsliste IHEK 2017-2019 30

0 Einleitung

Das vorliegende IHEK ist Ergebnis umfangreicher Diskussionen in den Gremien und mit der Bewohnerschaft. Eine wichtige Veranstaltung war die öffentliche Quartiersratssitzung im November 2016, die in Form eines Ideencafés durchgeführt wurde. Daran beteiligten sich Quartiersratsmitglieder, weitere Bewohnerinnen und Bewohner, Jugendliche und Stadtteilmütter. An dieser Runde nahm auch der Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Soziales und Bürgerdienste teil. Die zweite wichtige Säule in Vorbereitung auf das IHEK war eine Diskussion beim „Runden Tisch Weiße Siedlung". Zu ihm gehören die Akteure aus den Einrichtungen des Quartiers sowie eine Vertreterin des Jugendamtes als ständiges Mitglied. Abstimmungsgespräche zu einzelnen Themen gab es weiterhin mit dem Leiter des bezirklichen Naturschutz- und Umweltamtes, dem Regionalleiter Südost des Jugendamtes, dem Leiter und Mitarbeitern des Schulamtes, Vertreten des Grünflächen- und des Tiefbauamtes sowie der Pädagogischen Beratungsstelle "Grün macht Schule" bei SenBJW.

Wesentliche Änderungen bei der Aktualisierung des IHEK

Im aktuellen Handlungskonzept wurden in der Gebietsbeschreibung die statistischen Daten auf den Stand vom 31.12.2015 aktualisiert, die von der Senatsverwaltung zur Verfügung gestellt worden sind. Sie wurden mit den Daten für die Bezirksregion Köllnische Heide abgeglichen. Dargelegt wurde darüber hinaus die Veränderung bei der Eigentümerschaft für die Siedlung.

Ebenfalls aktualisiert wurde der Stand der Gebietsentwicklung. Dazu zählen u. a. Miethöhen, Zahlen zur Beteiligung an den Gremien, Höhe und Art der öffentlichen und privaten Investitionen, Art und Stand des Einsatzes weiterer Fördermittel, Anzahl und Entwicklungsstand der Kinder in Schule und Kita.

Das Leitbild soll die Entwicklungsrichtung für die Weiße Siedlung über einen längeren Zeitraum vorgeben und gilt daher weitgehend fort. In Anpassung an die aktuelle Situation wurden einige Modifizierungen vorgenommen.

Da sich die Bewohnerstruktur und die Problemlagen im Quartier nicht grundlegend verändert haben, bestehen auch die im vorherigen IHEK beschriebenen Handlungsbedarfe zu einem großen Teil fort. Aufgrund der Arbeit der letzten zwei Jahre an den einzelnen Themen gibt es jedoch überall Weiterentwicklungen, Konkretisierungen und Veränderungen im Detail. Insofern wurden alle Abschnitte des IHEK bearbeitet und in unterschiedlichem Umfang modifiziert. Darüber hinaus sind einige Themen neu hinzugekommen:

- Beim Handlungsschwerpunkt Bildung, Ausbildung, Jugend kam vor allem das Thema der "Lückekinder" hinzu. Stärkeres Gewicht erhielt im Zusammenhang mit der Gewaltprävention das Thema Sport. Auch die Sicherung der Angebote für Kinder während der Schließung des Kinderclubhauses Dammweg ist ein aktuelles Thema, das vorher noch nicht stand.
- Im Handlungsfeld Nachbarschaft erhielt das Gesundheitsthema größeren Stellenwert. Das Thema Geflüchtete kam neu hinzu, es ist allerdings noch kein Schwerpunkt im Quartier.
- Beim Handlungsfeld öffentlicher Raum erhielt das Thema Sauberkeit stärkeres Gewicht. Auch die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und zur Verbesserung von Wegen und Beleuchtung wurde explizit neu aufgenommen.

1 Gebietsbeschreibung

1.1 Kurzdarstellung der Eckpunkte des Gebietes

Das Quartiersmanagementgebiet Weiße Siedlung Dammweg befindet sich im Norden des Bezirks Neukölln und grenzt an den Bezirk Treptow-Köpenick an. Die Sonnenallee, der Dammweg, die Aronsstraße und die Dieselstraße bilden die Begrenzungen des Gebietes. Es liegt innerhalb der übergreifenden Kulisse Aktionsraum Neukölln-Nord.

Die Weiße Siedlung ist eine typische Großsiedlung, die in den 1970er Jahren im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus entstanden ist. Die Sozialbindung ist zum 31.12.2016 ausgelaufen.

Stadträumliche und bauliche Struktur des Quartiers, Wohnungsbestand

Aufgrund der markanten Baustruktur hebt sich das Quartier von den umliegenden Gebieten ab und ist mit seinen weißen bis zu 18-geschossigen Wohnhochhäusern weithin sichtbar. Bis auf den Kreuzungsbereich Sonnenallee/Dammweg wird das Gebiet von Kleingärten umschlossen. Dennoch ist das Quartier durch die innerstädtische Lage mit Metro-Bus und S-Bahn gut angebunden. Das Gebiet erhält an der Sonnenallee einen Anschluss an die im Ausbau befindliche Autobahn A100.

Die Wohnhäuser der Siedlung sind in fünf zusammenhängenden Gebäudekomplexen um einen inneren grünen Freibereich angeordnet. Die durchgängigen sehr offenen Grünstrukturen mit zahlreichen Spiel-, Bolz- und Aufenthaltsplätzen bilden das Rückgrat der Siedlung.

In den Wohnhäusern des Quartiersmanagement-Gebietes gibt es 1.678 Wohnungen. Das Wohnungsangebot reicht von 1- bis 7-Zimmer-Wohnungen. Den größten Anteil haben die 2,5-Zimmer-Wohnungen.

Im Berliner Mietspiegel von 2015 ist die gesamte Siedlung als einfache Wohnlage ausgewiesen.

Die Wohnungen waren im September 2006 von der BeWoGe (WBM Mitte) an die Brandenburg Properties 5 S.a.r.l. verkauft worden und sind nach erneutem Verkauf seit August 2016 im Eigentum von ADO Sonnensiedlung S.a.r.l.

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Bevölkerungszahl: Im Gebiet leben 4.328 Menschen (Stand 31.12.2015). Das ist ein erneuter Anstieg, der seit 2007 kontinuierlich anhält. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Einwohnerzahl um 1,86 % gestiegen. Sie stieg damit stärker als in der gesamten Bezirksregion Köllnische Heide (1,4 %), die bereits zu den am stärksten wachsenden Bezirksregionen Neuköllns zählt.

Altersstruktur: Die Weiße Siedlung ist eine junge Siedlung – 28 % der Bewohnerschaft sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Das ist noch etwas mehr als in der Köllnischen Heide insgesamt, die von allen Neuköllner Bezirksregionen den höchsten Anteil an Kindern und Jugendlichen aufweist (26 %). In Neukölln sowie Berlin insgesamt gibt es jeweils nur rund 16 % Kinder und Jugendliche. Dementsprechend ist der Anteil der anderen Altersgruppen in der Weißen Siedlung geringer. Insbesondere der Anteil der über 65-Jährigen liegt mit 12 % ähnlich niedrig wie in der gesamten Köllnischen Heide und damit deutlich unter dem Neuköllner und Berliner Durchschnitt (17 % bzw.19 %).

Migration: Die Bezirksregion Köllnische Heide ist insgesamt die mit dem höchsten Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund (66 %). In der Weißen Siedlung liegt dieser Anteil mittlerweile bei 72,5 %. Er ist in den letzten Jahren kontinuierlich jeweils um ein bis zwei Prozent gestiegen. Diese Menschen sind überwiegend türkischer Herkunft oder kommen aus arabischen Ländern (meist aus dem Libanon), dem ehemaligen Jugoslawien sowie osteuropäischen und afrikanischen Staaten. Etwas über die Hälfte von ihnen (53 %) sind deutsche Staatsangehörige, die übrigen haben einen ausländischen Pass. Bezogen

auf die Gesamtbevölkerung liegt der Anteil der Ausländer in der Weißen Siedlung ähnlich wie in der Bezirksregion Köllnische Heide bei rund einem Drittel (34 %) und ist damit deutlich höher als in Neukölln (24 %) und Berlin (17 %).

Soziale Lage: Der Arbeitslosenanteil lag Ende 2015 bei rund 12 %. Im Vergleich zum Vorjahr war er wiederum leicht gestiegen und lag wie auch die Jahre zuvor über dem Berliner Durchschnitt (5 %) und dem der Berliner QM-Gebiete (9 %)[1]. Der Anteil derer, die Transferleistungen (Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung, sowie ALG-II inkl. Sozialgeld) beziehen, lag 2015 bei 61 %. Das ist im Vergleich zu Gesamt-Berlin (18 %) und zu den QM-Gebieten (36 %) sehr hoch. Ebenfalls sehr hoch ist mit 78 % auch die Kinderarmut, d.h. der Anteil von Kindern, die auf Transferleistungen angewiesen sind. Die gesamte Bezirksregion Köllnische Heide ist auch bei diesem Indikator mit 74 % Neuköllner „Spitzenreiter".

Infrastrukturausstattung und wichtigste Akteure

Die Weiße Siedlung verfügt als eine geschlossene Wohnanlage über ergänzende Versorgungs- und Infrastruktureinrichtungen, die sich im südlichen und östlichen Bereich der Siedlung an Sonnenallee und Dammweg konzentrieren. In der Gebietskulisse des Quartiersmanagements befinden sich die Sonnen-Grundschule und die Kita Debora (Träger: Evangelischer Kirchenkreis Neukölln). Angegliedert an die Kita ist ein Familienzentrum in gleicher Trägerschaft, das sich mit seinen Angeboten an die Eltern der Kitakinder, aber auch an andere Familien im Gebiet richtet.

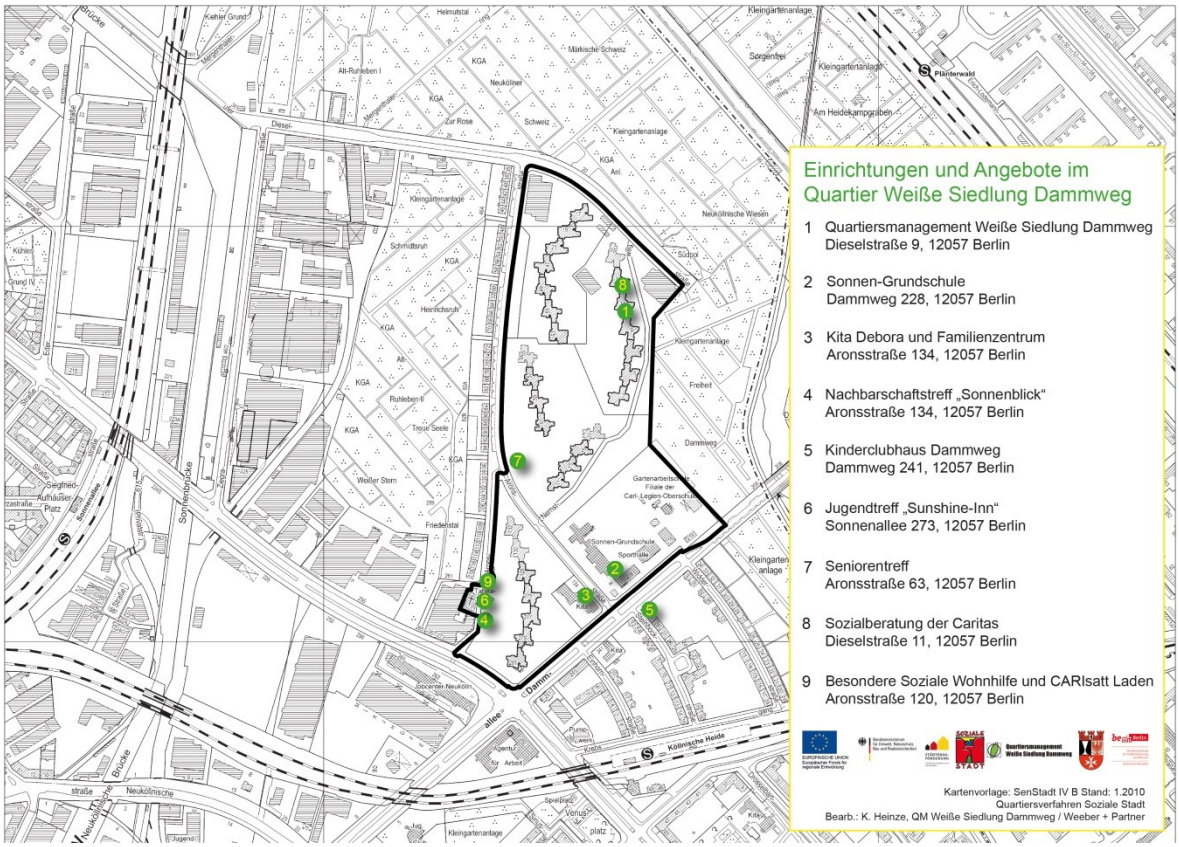
Ergänzend dazu gibt es Einrichtungen im Jugend- und Freizeitbereich. Dazu gehören der Jugendtreff Sunshine Inn (Träger: Outreach gGmbH), der Nachbarschaftstreff Sonnenblick (Träger: Nachbarschaftsheim Neukölln e.V.), ein ehrenamtlich betriebener Seniorentreff der AWO sowie Beratungs- und Unterstützungsangebote der Caritas und des Diakoniewerks Simeon. Dazu zählen die BeSoWo (besondere Soziale Wohnhilfe) Neukölln, die Sozialberatung und ein Carisatt-Laden.

Unmittelbar angrenzend an das Gebiet befindet sich das Kinderclubhaus Dammweg, eine bezirkliche Einrichtung, die aber aktuell nicht nutzbar ist. Durch Förderung aus dem Infrastrukturprogramm des Bundes kann das veraltete Gebäude abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Die Bauarbeiten sollen bis Ende 2018 abgeschlossen sein.

Die genannten Infrastruktureinrichtungen sind wesentlich für die Teilhabe der Gebietsbevölkerung am sozialen und kulturellen Leben. Mit ihnen werden alle Altersgruppen der Weißen Siedlung erreicht. Gleichzeitig sind die Träger der Einrichtungen durch ihre Mitarbeit in verschiedenen Gremien direkt in das Quartiersverfahren eingebunden und leisten einen strategischen Beitrag zur Weiterentwicklung der Siedlung.

[1] Die uns zur Verfügung gestellten Arbeitslosenzahlen beziehen sich auf die Gesamteinwohnerzahl, nicht auf die Anzahl der Erwerbsfähigen.

1.2 Übersichtskarte des Quartiersmanagementgebiets Weiße Siedlung Dammweg



2 Leitbild

Ziel der zukünftigen Entwicklung ist die Stabilisierung und Stärkung der Weißen Siedlung als ein für viele Menschen attraktiver Wohnstandort. Ein Ort, der für Familien, für verschiedene Altersgruppen, Lebensformen und Nationalitäten gute Wohn- und Lebensbedingungen bietet und an dem die Mieten bezahlbar sind. Die Potenziale für die weitere Entwicklung der Siedlung liegen insbesondere in der guten Versorgung mit Grün- und Freiflächen, in der guten Erreichbarkeit und Anbindung an andere Stadtteile, in der in sich geschlossenen Lage und der guten Ausstattung mit Betreuungs- und Bildungsstätten sowie mit Freizeit- und Nachbarschaftsangeboten.

Der Leitgedanke für die zukünftige Entwicklung der Siedlung lautet daher:

„Die Weiße Siedlung – eine familienfreundliche grüne Insel inmitten der Stadt, in der die Menschen sicher und in guter Nachbarschaft miteinander leben“

Das Leitbild baut auf vier Entwicklungsansätzen auf, die sich an den Stärken des Gebietes orientieren. Sie beschreiben die Zielrichtung und stellen gleichzeitig die Eckpunkte für die Standort- und Quartiersentwicklung der Weißen Siedlung dar.

Überschaubare Insel

Markante Gebäudestrukturen, ruhige Wohnbereiche, weitläufige und sichere Grün- und Freiräume prägen das Erscheinungsbild der Siedlung. Das kleine und überschaubare innerstädtische Gebiet ist Heimat für sehr unterschiedliche Menschen, jedoch besteht durch die in sich geschlossene Lage und den Inselcharakter ein Zugehörigkeits- und Kiezgefühl. Man kennt und unterstützt sich. Nachbarn wissen voneinander, helfen und treffen sich. Sie setzen sich mit ihrem Wohnort auseinander und identifizieren sich mit ihrem Zuhause.

Wohnen im Grünen in der Stadt

Das großzügige grüne Wohnumfeld sorgt für eine hohe Aufenthaltsqualität und wird im Sinne eines „grünen Wohnzimmers“ gern angenommen. Das Gebiet ist im Inneren weitestgehend autofrei und bietet Möglichkeiten für sicheres Kinderspiel und Familientreffs direkt vor der Haustür. Der Inselcharakter und die vielen Wege durch die Siedlung ermöglichen auch kleineren Kindern die eigenständige Erkundung ihrer Wohnumgebung. Insgesamt sind die Freiräume mit den verschiedenen Spiel- und Sportplätzen sehr kinderfreundlich und laden gleichzeitig auch andere Menschen zum Verweilen ein.

Vielfältig und interkulturell miteinander leben

Verschiedene Altersgruppen und Generationen, vielfältige Nationalitäten sowie unterschiedliche Familienformen und Lebensweisen kennzeichnen das Leben in der Weißen Siedlung. Die Menschen leben, trotz zahlreicher Sprach- und Migrationshintergründe, friedlich und ohne Gewalt miteinander. Interkulturelle Begegnung, Verständigung und Austausch prägen den Alltag im Gebiet. Geeignete Orte und Angebote in der Siedlung ermöglichen die Kommunikation und fördern die gegenseitige Akzeptanz und Toleranz im Umgang miteinander.

Gut versorgt

Die im Gebiet und der unmittelbaren Umgebung vorhandenen Bildungs-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen sind für verschiedene Alters- und Zielgruppen attraktiv. Der Bewohnerschaft steht ein gut erreichbares und breit gefächertes Angebot zur Verfügung – angefangen von der Kinderbetreuung über Treffpunkte für unterschiedliche Generationen bis hin zur Beratung in sozialen Notlagen. Die Akteure und Einrichtungen sind untereinander gut vernetzt und stimmen sich miteinander ab. Sie kennen die Bedürfnisse ihrer Nutzerinnen und Nutzer, setzen sich für sie ein und unterstützen sie dabei, Verantwortung für sich

und auch andere zu übernehmen.

Zusammenfassend liegen die Entwicklungschancen der Weißen Siedlung in der Verbesserung des Zusammenlebens zwischen den Nachbarn, in der Förderung von Bewohnerinitiativen und -verantwortungen, in der weiteren familien- und generationengerechten Aufwertung der Frei- und Grünräume, in der Sicherung und dem Ausbau der sozialen Infrastruktur sowie in der Stärkung von Akteuren und Einrichtungen. Dies erfordert das Zusammenbringen verschiedener Kulturen und Nationalitäten, die Stärkung und Unterstützung von Institutionen und setzt im Wesentlichen auf Stabilisierung durch Aufwertung.

3 Stand der Gebietsentwicklung

a) Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner

Die Zahl ehrenamtlich engagierter Menschen ist weiter gewachsen. In Vorbereitung auf das jährliche Ehrenamtsfest wurden Ende 2016 insgesamt 120 Ehrenamtliche gezählt (2015: 91), die sich in den Gremien engagieren, in Elternvertretungen mitarbeiten, Lesepatenschaften übernehmen, bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen oder bei Pflanz- und Verschönerungsaktionen mitmachen. Überwiegend wohnen sie im Quartier, einige kommen aber auch aus anderen Gebieten und engagieren sich in Einrichtungen der Weißen Siedlung. Hervorzuheben ist das Engagement von Jugendlichen. An der Vorbereitung und Durchführung von Festen, die der Jugendtreff für die Siedlung organisiert, beteiligen sich im Schnitt 30 Jugendliche ehrenamtlich. Im Jugendbeirat arbeiten aktuell 12 Jugendliche mit. Einen deutlichen Schub bei der Jugendbeteiligung hat das aus dem Projektfonds geförderte Peer Helper-Projekt (FUN) gebracht. 14 Jugendliche wurden bisher als Peer Helper ausgebildet. Sie beteiligen sich hauptsächlich bei der Feriengestaltung für Kinder, darüber hinaus aber auch bei übergreifenden Quartiersveranstaltungen. Zwei von ihnen konnten für die Vergabejury gewonnen werden, die sich jetzt aus drei langjährigen etwas älteren Mitgliedern und zwei Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen zusammensetzt.

Grundsätzlich hat sich die Bereitschaft zur Mitarbeit in Gremien weiter erhöht. Bei der Quartiersratswahl im Oktober 2016 kandidierten 20 Bewohnerinnen und Bewohner (2014: 16), davon 13 aus dem bisherigen Quartiersrat, sieben kandidierten erstmals, 10 haben einen Migrationshintergrund. An der Wahl beteiligten sich 101 Personen, das entspricht dem Niveau von 2014 (99).

Von der Bewohnerschaft selbstorganisierte Strukturen gibt es in nur Ansätzen. So existiert schon seit mehreren Jahren eine Gruppe von überwiegend älteren Menschen, die sich auf eigene Initiative alle zwei Wochen zum Austausch im Nachbarschaftstreff zusammenfindet und dort vom Team des Nachbarschaftstreffs unterstützt wird. Eine ältere Bewohnerin organisiert ehrenamtlich schon seit vielen Jahren Spielenachmittage in der ehemaligen AWO-Baracke, die überwiegend von Seniorinnen besucht wird. Seit 2015 gibt es eine kleine von einer Bewohnerin organisierte Selbsthilfegruppe für ältere Menschen und pflegende Angehörige.

Beteiligung an Veranstaltungen: Besonders viele Menschen werden mit größeren Veranstaltungen und Festen erreicht, und dies zumeist generationenübergreifend. Die Beteiligung an kleineren Informationsveranstaltungen und die kontinuierliche Teilnahme an Veranstaltungs- oder Schulungsangeboten, die über einen längeren Zeitraum laufen, ist dagegen noch ausbaufähig, ebenso die Teilnahme an Putzaktionen.

In Bezug auf Nachbarschaftshilfe ist die Situation differenziert. Die Hochhausstruktur begünstigt eher ein anonymes Zusammenleben. Nachbarschaftshilfe funktioniert punktuell und vor allem dort, wo Menschen langjährig in einem Haus zusammenwohnen und sich kennen oder wenn sie in die sozialen Netze eingebunden sind, die in den vergangenen Jahren durch die Gremien oder die vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten entstanden sind. So sind es oft die ohnehin Engagierten und Aktiven, die auch Nachbarschaftshilfe leisten. Bei ihnen ist oft eine beeindruckende Hilfsbereitschaft zu beobachten, wenn Menschen in der Nachbarschaft durch Krankheit oder andere Umstände Unterstützung benötigen.

b) Verantwortung für den Kiez

Öffentliche Investitionen: Für die Erneuerung des Kinderclubhauses Dammweg stehen für die Jahre 2016 bis 2018 rund 1,9 Mio. Euro zur Verfügung. Gefördert wird der Neubau aus dem Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Infrastruktur in den in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“. Davon sind

rund 0,9 Mio. Euro Bundesmittel, die übrigen werden aus dem Berliner Landeshaushalt beigesteuert.

2015 wurde die Aufwertung von sieben Spiel- und Bolzplätzen im Quartier und des zentralen Vorplatzes abgeschlossen. Dafür standen 270.000 Euro aus dem Programm Soziale Stadt und zusätzlich 290.000 Euro aus dem Programm Stadtumbau West zur Verfügung.

Einsatz bezirklicher Mittel: Das bezirkliche Hochbauamt stellt personelle Ressourcen für den Planungs- und Projektsteuerungsprozess beim Neubau des Kinderclubhauses Dammweg zur Verfügung. Das Jugendamt finanziert mit jährlich 82.470 Euro das Personal sowie die Betriebskosten des Jugendtreffs Sunshine Inn (zzgl. 10.000 Euro für Beratung zur Berufsorientierung über das Sunshine Inn). Ab 2017 hat das Jugendamt die Finanzierung eines weiteren Jugendprojektes (FUN) in Höhe von jährlich 21.000 Euro übernommen. Dieses Projekt war zuvor aus dem Projektfonds finanziert worden. Darüber hinaus werden über Hilfen zur Erziehung Mittel für eine Familiengruppe in der Weißen Siedlung zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Neuköllner Präventionskette werden verschiedene Kurse im Familienzentrum über den Familiengutschein finanziert.

Von Mitte 2016 bis Ende 2018 wird in der Regie des Jugendamtes über den Netzwerkfonds das Projekt „Perspektiven für Jugend und Nachbarschaft“ mit insgesamt 450.000 Euro finanziert, bei dem ein kiez- und ressortübergreifendes Netzwerk zur Gewalt-, Drogen- und Kriminalitätsprävention aufgebaut wird. Die Köllnische Heide ist ein räumlicher Schwerpunkt und die Weiße Siedlung profitiert davon u.a. mit einer halben zusätzlichen Streetworkerstelle.

Weitere Förderprogramme: Das Familienzentrum wird aus dem Landesprogramm für den Ausbau und die Weiterentwicklung Berliner Familienzentren gefördert. Die Sonnen-Grundschule wird seit 2014 im Rahmen des Bonus-Programms durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft gefördert. In das Programm Jugend stärken im Quartier (JustiQ)- Teilprojekt „Job starten vor Ort“ ist die Weiße Siedlung einbezogen (s. Abschnitt Bildungssituation). Dem Jugendamt stehen zusätzliche Mittel von SenBJW (Coaching-Mittel) zur Verfügung, von denen auch die Weiße Siedlung profitiert (s. Abschnitt Bildungssituation).

Engagement von Hauseigentümern/ Wohnungsbaugesellschaften: Die Eigentümerin stellt die Räume für den Nachbarschaftstreff Sonnenblick und den Jugendtreff Sunshine Inn mietfrei zur Verfügung. Brandenburg Properties ist trotz Verkaufs der Wohnhäuser weiterhin Eigentümerin des Gewerbekomplexes, in dem sich der Nachbarschaftstreff und der Jugendtreff befinden.

Finanzielle Beiträge anderer Träger: Der Evangelische Kirchenkreis Neukölln als Träger des Familienzentrums stellt ergänzend zur Landesförderung Mittel für eine Teilzeitkraft bereit.

Die Firma Nike stellt 15.000 Euro für Ausstattungselemente des aus Fördermitteln hergerichteten Bolzplatzes zur Verfügung (Tore und Sitzpodest). Die Kosten für die Planung und die Aufbauarbeiten des Podestes werden von ADO übernommen.

Präsenz professioneller Träger im Gebiet: Die Caritas hat in der Dieselstraße 11 einen Standort für Soziale Beratung und betreibt außerdem den CARIsatt-Laden in der Aronsstraße 120, wo Menschen mit geringem Einkommen verbilligt Lebensmittel einkaufen können. Darüber hinaus sind Caritas und Diakoniewerk Simenon Träger der BeSoWo (Besondere Soziale Wohnhilfe) Neukölln. Die Caritas ist außerdem gemeinsam mit dem Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands e.V. Träger der Stromsparhilfe Neukölln in der Aronsstraße 128. Eine Förderung erfolgt durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Die Lebenswelt gGmbH hat in der Dieselstraße 11 einen Stützpunkt für Familiengruppenarbeit für Mutter und Kind in Neukölln, finanziert vom Jugendamt Neukölln als Hilfe zur Erziehung.

c) Vernetzung

Runder Tisch Weiße Siedlung
In diesem Gremium sind unter Federführung des QM alle genannten im Quartier ansässigen Bildungs-, Freizeit- und Beratungseinrichtungen sowie AspE e.V. als Träger der Schulstation, das Jugendamt und die Stadtteilmütter beteiligt. Insgesamt umfasst der Runde Tisch Weiße Siedlung 16 Mitglieder. Er tagt alle sechs bis acht Wochen. Die Treffen dienen dem Austausch über aktuelle Entwicklungen im Quartier, der Information und Abstimmung zu Vorhaben der einzelnen Träger und der Diskussion strategischer Fragen der Quartiersentwicklung.

„Familie im Blick“ - Initiative zur Verbesserung der Elternarbeit
Die Kita und das Familienzentrum Debora, die Sonnen-Grundschule einschließlich Schulstation in Trägerschaft von AspE e.V. sowie das Kinderclubhaus Dammweg schlossen sich zusammen, um die Elternarbeit zu verbessern. Die Gruppe erarbeitete ein abgestimmtes Konzept für eine intensivere Arbeit mit Eltern und organisiert gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen für Familien. So hat sie 2016 ein großes Sommerfest und einen Laternenumzug mit Beteiligung aller vier Einrichtungen und weiterer Partner organisiert, die große Resonanz fanden. Begleitet wird die Initiative vom Jugendamt Neukölln und dem Quartiersmanagement. Gefördert wird sie seit 2015, nach Auslaufen der Förderung aus dem Programm „Anschwung für frühe Chancen“, aus dem Projektfonds der Weißen Siedlung. Die Zusammenarbeit der Einrichtungen ist enger geworden und durch die gemeinsamen Aktivitäten werden auch Eltern besser erreicht. Die Gruppe arbeitet weitgehend selbständig an den vereinbarten Themen, wird jedoch durch einen externen Prozessbegleiter bei den inhaltlich-organisatorischen Aufgaben unterstützt.

Informeller Austausch und gegenseitige Unterstützung
Die Weiße Siedlung ist ein kleines Quartier mit einer überschaubaren Zahl von Einrichtungen und Trägern sowie kurzen Wegen zwischen ihnen. Man begegnet sich oft und dabei gibt es viel informellen Austausch auch außerhalb der offiziellen Treffen. Dadurch ist man auch zwischendurch in der Regel über die Aktivtäten der anderen gut informiert. Selbstverständlich ist die gegenseitige Unterstützung durch Bereitstellen von Informationen, Mitwirkung an Festen mit eigenen Beiträgen oder durch Ausleihe von Material und Veranstaltungsequipment.

Kiez AG
Neben den Quartiersnetzwerken sind die Träger der Jugendhilfe und die Bildungs- und Freizeiteinrichtungen in der Kiez AG Köllnische Heide vernetzt. In diesem Gremium arbeiten auch die Einrichtungen aus dem benachbarten QM High-Deck-Siedlung mit. Neben der gegenseitigen Information über aktuelle Vorhaben, Projekte und Probleme hat sich die Kiez AG u.a. mit Themenschwerpunkten wie Gewalt- und Suchtprävention sowie Umgang mit Rassismus und Ausgrenzung befasst. Einmal jährlich organisiert die Kiez AG ein großes Familienfest für die gesamte Köllnische Heide unter Federführung der beiden QM-Teams.

d) Bildungssituation

Die Kita Debora hat 130 Plätze, von denen aktuell aufgrund eines Personalunterhangs von fast zwei Stellen nur 120 besetzt sind. Die Plätze reichen bei weitem nicht aus, 200 Kinder stehen auf der Warteliste. Die Kinder werden von 20 Erzieherinnen und Erziehern betreut, drei von ihnen haben eine Integrationsausbildung. Etwa zwei Drittel der Kinder sind im Alter zwischen 3 und 6 Jahren, ein Drittel gehört zum Krippenbereich. 95 Kinder, das sind rund 79 %, haben einen Migrationshintergrund. In die Kita gehen 11 Integrationskinder. Geschätzt 50 % aller Kinder haben Defizite in der Sprachentwicklung und müssen intensiv gefördert werden.

Die Kita Debora unterbreitet mit ihrem inhaltlichen Profil (Sprache, Bewegung, Natur) ein qualitativ gutes

Angebot und leistet eine wichtige Vorarbeit für die Schule. Etwa zwei Drittel der Kinder, die das Schulalter erreichen, wechseln auf die Sonnen-Grundschule. Nach Einschätzung der Schule sind diese Kinder, sofern sie ausreichend lange die Kita besucht haben, gut vorbereitet.

Mit dem an die Kita angegliederten Familienzentrum sind gute Voraussetzungen vorhanden, die Entwicklung der Kinder durch die Einbeziehung der Eltern noch besser zu fördern. Hier finden Mutter-Kind-Angebote, Gesprächsrunden, Workshops und Elterncafés statt.

Die Arbeit von Kita und Familienzentrum wird sowohl durch den Fachkräftemangel als auch durch räumliche Enge erschwert. Das Familienzentrum ist zu klein und in der Kita fehlen Räume für das Personal. Die Sanitärräume sind dringend sanierungsbedürftig und der Schallschutz zwischen den Räumen ist ungenügend. Ein großes und fast dauerhaftes Problem ist der Rattenbefall auf dem Außengelände.

Die Sonnen-Grundschule ist eine verlässliche Halbtagsschule (dreizügig) mit offenem Ganztagsbetrieb. Im Schuljahr 2016/2017 wird die Grundschule von 331 Kindern besucht. An der Schule arbeiten 31 Lehrerinnen und Lehrer sowie 9 Erzieherinnen und Erzieher. Für das Schuljahr 2017/2018 gibt es bereits 104 Anmeldungen und erstmals wird die Schule nicht alle Kinder aufnehmen können.

Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund beträgt rund 94 %, sie kommen aus mehr als 20 verschiedenen Nationen. Rund 94 % der Kinder sind lernmittelbefreit. Etwa 100 Kinder nutzen die Hortbetreuung. Die Nachfrage steigt, auch wegen der Schließung des benachbarten Kinderclubhauses während der Bauphase.

Die Schule bietet mit ihrem sprachlichen und naturwissenschaftlichen Profil und einer Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften (unterschiedliche Sportarten, Werken, Kunst, Theater, Tanz, Chor, Garten) ebenfalls gute Voraussetzungen für die Bildung der Kinder. Eine wichtige Rolle spielt die Schulstation (Träger AspE e.V.) für Einzelförderung, soziales Lernen sowie bei der Projektarbeit. Darüber hinaus unterstützt sie bei Kinderschutzfällen.

Die Schule geht zunehmend den Weg in Richtung Inklusion. 41 Kinder haben einen erhöhten Förderbedarf. Sprachstanderhebungen bestätigten die geringen Sprachkenntnisse bei Schuleintritt, insbesondere bei Kindern, die keine Kita besucht haben. Die Übergangsquote auf das Gymnasium liegt bei rund 20 %, alle anderen wechseln zur Integrierten Sekundarschule.

Die Schule nimmt seit 2014 am Bonus-Programm teil und kann damit ergänzende Angebote finanzieren (aktuell Sprach- und Lernförderung, Lerntherapie, Medien-AG, Trainingsraum, Fußball-AG, Jungen-Chor). Außerdem beteiligt sich die Schule seit 2015 am Programm “Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Dies beinhaltet eine Selbstverpflichtung der Schülerschaft und des Kollegiums, sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt zu wenden. Die Auseinandersetzung mit Alltagsrassismus ist für die Schule eine ständige Aufgabe.

Trotz der zusätzlichen Unterstützung steht die Schule vor großen Problemen. Die Personaldecke ist aufgrund des hohen Förderbedarfs vieler Kinder schon im Normalfall zu dünn, bei krankheitsbedingten Ausfällen ist der Betrieb nur mit Mühe aufrecht zu erhalten. Das Lehrpersonal arbeitet oft an der Grenze der Belastbarkeit.

2008 wurde der Schulhof umgestaltet und 2012 die Turnhalle energetisch saniert, darüber hinaus sind die baulichen Gegebenheiten der Schule jedoch schwierig: Es fehlen Klassenräume, die Mensa ist zu klein, die Sanitäranlagen reichen nicht aus und sind in einem sehr schlechten Zustand, die Fassade aus den 1970er Jahren entspricht nicht den heutigen energetischen Anforderungen, es fehlt Raum für die Kommunikation mit den Eltern und damit die Möglichkeit für eine noch stärkere Öffnung ins Quartier.

Der Bezirk hat zur Milderung der Raumnot einen modularen Ergänzungsbau (16er MEB) beantragt, der 2018 aufgebaut werden soll. Die bisher dreizügige Schule wird dann sukzessive vierzügig, die Kapazität der Schule wird um ca. 125 Schüler wachsen. Die Vorbereitungen für die bauliche Erweiterung gehen stetig voran. Es fand in der Regie des Schulamtes eine Vielzahl von Besprechungen und Begehungen statt, die sich vor allem mit dem Raumkonzept, der Planung einer Mensa für das Mittagessen, der zukünftigen Turnhallenerweiterung und der Nutzung der verbleibenden Freifläche beschäftigen. Derzeit erarbeitet die Schule eine Gesamtkonzeption für den Standort, die Voraussetzung für die Aufstellung eines MEB ist und daher 2017 in groben Zügen vorliegen muss.

Da es mit der Aufstellung des Ergänzungsbaus bei gleichzeitig steigender Schülerzahl auf dem Schulhof enger wird, haben Schule und Schulamt in diesem Zusammenhang ein großes Interesse an der Erarbeitung eines verantwortbaren Freiflächenkonzepts, das die Erweiterung des Schulhofes einschließt. Das Kollegium befürchtet ansonsten, dass aufgrund der räumlichen Enge Aggressivität und Gewalt unter Schülern steigen werden. Bei diesem Thema unterstützen auch das QM-Team und die Pädagogische Beratungsstelle "Grün macht Schule" von SenBJW.

Insgesamt kann nach Einschätzung des Schulamtes trotz der wachsenden Schülerzahl von einer qualitativen Aufwertung an diesem Standort ausgegangen werden, schon weil sich mit dem MEB auch die zeitlichen und räumlichen Bedingungen für das Mittagessen verbessern werden. Wenn die Grundstückverhandlungen für die Nutzung der angrenzenden Flächen (Filiale Carl-Legien-Schule) für die Schulhoferweiterung erfolgreich verlaufen, wird das auch insgesamt zu einer Verbesserung der schulischen Situation führen. (s. dazu Abschnitt 4.1).

Im Jugendtreff Sunshine Inn gibt es neben Jugendfreizeit- auch Jugendbildungsangebote. Sehr hilfreich insbesondere für die Berufsorientierung Jugendlicher ist die Zusammenarbeit mit dem Neuköllner Netzwerk Berufshilfe (NNB) e.V. im Rahmen des Programms „Jugend stärken im Quartier“ (JustiQ) - Teilprogramm „Job starten vor Ort“. Mit diesem Programm können junge Menschen unter 27 Jahren im Übergang Schule-Beruf sozialpädagogisch unterstützt werden. Regelmäßig, in der Regel einmal wöchentlich, ist ein Berater vom NNB vor Ort, der die Jugendlichen berät und bei allen Fragen rund um den Übergang von der Schule in den Beruf praktisch unterstützt. Darüber hinaus leistet auch das Outreach-Team diese Unterstützung. So gibt es neben der regelmäßigen Hausaufgabenhilfe (ab 12 Jahren) für die Älteren Unterstützung bei Stellenrecherchen und Bewerbungsschreiben. Dies ist ständiger Bestandteil der offenen Arbeit.

Seit 2016 gibt es weitere Unterstützung für das Jobcoaching. Zusätzliche Mittel von SenBJW stellt das Jugendamt über die Jugendberufsagentur dafür bereit. Outreach konnte in Abstimmung mit dem Jugendamt eine Mitarbeiterin für das Berufscoaching einstellen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit im Neuköllner Norden regelmäßig auch vor Ort im Jugendtreff Sunshine Inn ist.

Mit der im Oktober 2016 eröffneten Neuköllner Jugendberufsagentur, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Quartiers befindet, soll eine enge Kooperation aufgebaut werden. Erste Gespräche haben stattgefunden. Damit werden die Voraussetzungen für die Unterstützung der beruflichen Integration Jugendlicher weiter verbessert.

e) Lebendiger Kiez

Mit den Infrastruktureinrichtungen der Weißen Siedlung sind prinzipiell Angebote für alle Generationen vorhanden.

Der Nachbarschaftstreff Sonnenblick ist ein zentraler Ort für die Bewohnerinnen und Bewohner und ein Schlüsselprojekt im Quartier, an das viele andere Projekte angedockt sind. Im Sonnenblick finden Kultur-

und Informationsveranstaltungen, Beratungen, Workshops, Kurse und Mietertreffen statt. Er ist ein Anlaufpunkt für Menschen, die den Austausch und die Begegnung mit anderen suchen. Auch der Quartiersrat, der Jugendbeirat und verschiedene Netzwerkgruppen tagen hier regelmäßig. Der Treff wird gut genutzt, wenn auch seine Ausstrahlung noch weiter erhöht werden kann. Durch die stärkere Vernetzung mit anderen Projekten und Trägern, die hier Angebote durchführen, wurden dabei in den letzten beiden Jahren Fortschritte erzielt, die noch weiter auszubauen sind (s. Abschnitt 4.3). Der Nachbarschaftstreff wird bisher ausschließlich aus Fördermitteln der Sozialen Stadt und zu einem geringen Teil aus den Einnahmen der Wochenendvermietung finanziert.

Angebote für Kinder und Jugendliche sind angesichts ihres großen Anteils im Quartier besonders wichtig. Die Angebote des Kinderclubhauses Dammweg stehen aufgrund des Abrisses und des Neubaus bis Ende 2018 leider nur eingeschränkt an Ersatzstandorten zur Verfügung. Der Jugendtreff Sunshine Inn ermöglicht neben den schon genannten Angeboten im Bereich der Berufsorientierung eine Reihe von Freizeitaktivitäten, die von Tanz und Musik bis zu Spielenachmittagen und gemeinsamen Kochworkshops reichen. Bewährt hat sich, dass der Treff an einem Tag in der Woche ausschließlich für Mädchen offen steht, die sich hier in einem geschützten Rahmen mit ihren spezifischen Themen beschäftigen können.

Ein grundsätzliches Problem ist, dass die Räume des Treffs für den großen Bedarf nicht ausreichen und die pädagogische Arbeit damit oft sehr erschwert ist. Darüber hinaus sind die Räume in einem schlechten Instandhaltungszustand. Aus dem Projektfonds werden 2016 bis 2018 Mittel bereitgestellt, um hier - wie auch im Nachbarschaftstreff Sonnenblick - zumindest die dringendsten Instandsetzungsmaßnahmen zu realisieren. Der Jugendtreff Sunshine Inn leistet über die spezifischen Jugendangebote hinaus einen wichtigen Beitrag für das sozio-kulturelle Leben im Kiez. Mindestens zweimal im Jahr organisieren das Team und die Jugendlichen im Außenbereich größere Veranstaltungen für die Siedlung, die immer gut besucht werden.

Der ehrenamtlich betriebene Seniorentreff der AWO in der Aronsstraße wird ausschließlich von deutschen Seniorinnen genutzt, für die dieser Treff ein wichtiger Kommunikationsort ist. Er ist im Gegensatz zum Nachbarschaftstreff ebenerdig erreichbar und mit weniger Barrieren versehen, so dass sich hier seit 2016 auch die Selbsthilfegruppe für ältere Menschen und pflegende Angehörige trifft.

Die Sozialberatung der Caritas ist für das Quartier sehr wichtig und gut ausgelastet. Viele Haushalte sind verschuldet oder durch Krankheit und andere Umstände in sozialen Schwierigkeiten. Auch der Nachbarschaftstreff bietet soziale Beratung in mehreren Sprachen an und unterstützt beim Schreiben von Briefen und Anträgen. Schwierig ist momentan die Arbeit für die BeSoWo, die z.B. bei Mietrückständen oder drohendem Wohnungsverlust unterstützt, da der gute Kontakt zur bisherigen Wohnungsverwaltung mit dem Eigentümer- und Verwalterwechsel zunächst abgebrochen ist und erst wieder neu aufgebaut werden muss. Der im gleichen Gebäude wie die BeSoWo gelegene CARIsatt-Laden mit seinen preisgünstigen Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs hat großen Zulauf. Die Nachfrage ist gewachsen, bereits vor Ladenöffnung bilden sich oft Warteschlangen.

f) Wohnen und Wohnumfeld

Die gravierenden Veränderungen, die sich in der Siedlung Ende 2016 mit dem Ende der Nachwirkfrist für den Sozialen Wohnungsbau und dem Wechsel der Eigentümergesellschaft vollzogen, haben viele Haushalte sehr verunsichert. Mit dem Eigentümer wechselte im Januar 2017 auch die Hausverwaltung von der DIM Deutsche Immobilien Management zur ADO Immobiliengesellschaft mbH. Eine Vor-Ort-Präsenz der Hausverwaltung mit wöchentlichen Sprechstunden wird seitdem nicht mehr angeboten.

Die größte Verunsicherung wird jedoch durch die Mietenentwicklung verursacht. Diese Beunruhigung

setzte bereits in den letzten beiden Jahren ein und wächst seitdem. Bis Ende 2016 galt für die Weiße Siedlung als Gebiet des Sozialen Wohnungsbaus die Kostenmiete als Mietobergrenze, sie betrug 8,53 Euro/m². Vor diesem Hintergrund wurden 2015 und 2016 in einigen Wohnhausgruppen die Mieten in unterschiedlichem Umfang erhöht (Beispiel: 7,48 Euro/m² Nettokaltmiete). Mehrere Haushalte lagen damit über der Bemessungsgrenze des Jobcenters und wurden zum Wohnungswechsel aufgefordert. Für Wohnungen, die von den Mieterhöhungen in 2015 und 2016 nicht betroffen waren, wurde im Januar 2017 eine Mieterhöhung um 10 % angekündigt, diesmal auf der Grundlage des Berliner Mietspiegels (Beispiel: Erhöhung von 5,29 Euro auf 5,82 Euro/m²; zulässig lt. Mietspiegel 6,51 Euro/m²). Obwohl dies immer noch vergleichsweise günstig ist, wird diese Erhöhung in Teilen der Bewohnerschaft als Signal gedeutet, dass die neuen Eigentümer nach Auslaufen der Sozialbindung vorrangig an der Steigerung der Mieterlöse interessiert sind – dies sehen sie auch im Zusammenhang mit den Mieten bei Neuvermietung.

Freie Wohnungen werden vor der Neuvermietung saniert und im Internet für Nettokaltmieten zwischen 9,10 Euro und 10,24 Euro/m² angeboten und auch sehr schnell vermietet. Insgesamt ist schon seit längerem angesichts des angespannten Berliner Wohnungsmarktes zu beobachten, dass die Wohnungsnachfrage auch aus anderen Berliner Bezirken steigt. So fürchten insbesondere Rentner und Geringverdiener eine Verdrängung. Alternativer Wohnraum ist für sie meist keine Option, da sie entweder wegen Verschuldung oder aufgrund der allgemeinen Wohnungssituation in Berlin keine andere Wohnung finden.

2016 bewegte einen Teil der Mieterschaft ein weiteres Problem, das allerding durch das Mietenthema jetzt wieder in den Hintergrund getreten ist: die Asbestbelastung der Häuser, insbesondere der Fußböden in den Wohnungen. Seit 2013 sind alle Mieter darüber informiert und über entsprechende Vorsichtsmaßnahmen im Umgang mit den Fußböden aufgeklärt worden. Dennoch gibt es Verunsicherung in der Bewohnerschaft. Laut Information der neuen Hausverwaltung werden die Leerwohnungen im Rahmen der Sanierung auch asbestsaniert.

Für das Wohnumfeld gibt es sowohl positive wie auch negative Entwicklungen. Mit der Neugestaltung von sieben Spiel- und Aufenthaltsflächen einschließlich des zentralen Eingangsbereiches in die Siedlung haben sich die Qualität und an einigen Orten auch die Sicherheit des Wohnumfelds deutlich erhöht. Auch die benachbarten Kleingärten wirken sich positiv auf die Qualität des Wohnumfeldes aus. Für große Probleme sorgen jedoch nach wie vor die Verschmutzung und Vermüllung von Wegen und Grünanlagen und die Sperrmüllablagerungen. Auch das Sicherheitsempfinden wird in einigen Bereichen beeinträchtigt. Gründe dafür sind unzureichende Beleuchtung, aber auch Jugendgruppen, die sich in Häusern und Kellern versammeln sowie offensichtlicher Drogenhandel an öffentlichen Orten des Quartiers.

4 Künftiger Handlungsbedarf

a) Handlungsfeld Bildung, Ausbildung, Jugend

Unterstützung der Arbeit in der Kita

Die engagierte Arbeit des Personals der Kita Debora bei der frühkindliche Bildung und Erziehung muss angesichts der schwierigen Ausgangsituation unterstützt werden, indem weiterhin ergänzende Projekte mit externen Trägern ermöglicht werden. Da viele Kinder aufgrund der Platzdefizite erst sehr spät in die Kita kommen, müssen alle Möglichkeiten genutzt werden, bisher Versäumtes aufzuholen. Notwendig und Erfolg versprechend sind gezielte Projekte zur Sprach- und Bewegungsförderung, aber auch zur Erlangung von sozialen und kulturellen Kompetenzen sowie zur Naturerziehung. Für die außerhalb des QM-Gebietes gelegene Kita im Grünen, die auch von Kindern der Weißen Siedlung besucht wird, soll bei Bedarf ebenfalls punktuell weiterhin Unterstützung geleistet werden, z.B. im Rahmen von Aktionsfondsprojekten.

Dringend sind darüber hinaus in der Kita Debora seitens des Trägers bauliche Instandsetzungsmaßnamen insbesondere im Sanitärbereich. Gemeinsam mit der Hausverwaltung und dem Freilandlabor Britz e.V. ist nach dauerhaften Lösungen zur Bekämpfung der Rattenplage zu suchen.

Ergänzende Förderung an Sonnen-Grundschule

Die seit 2014 mit dem Bonus-Programm geschaffene Möglichkeit, bedarfsgerecht zusätzliche Angebote zu finanzieren, soll unbedingt weitergeführt werden. Auch die ergänzenden Angebote zur schulischen Bildung in der Schulstation und im Hort sollen weiterhin bestehen bleiben und personell und finanziell gut ausgestattet sein. Die fachliche Begleitung der Schulstationen liegt zukünftig im Bereich Jugend. Angesichts des besonderen Förderbedarfs vieler Kinder, von denen einige aufgrund der Kitaplatzdefizite ohne die notwendigen Voraussetzungen in die Schule kommen, ist es aber weiterhin notwendig, auch aus dem Programm Soziale Stadt ergänzende Angebote zur Sprach- und Bewegungsförderung, zur Lernhilfe und Lernförderung sowie zum sozialen Lernen an der Schule anzudocken.

Wünschenswert ist die Schaffung von Voraussetzungen auf Landesebene, dass der Schule für ihre schwierigen Aufgaben mehr Lehrpersonal zur Verfügung steht bzw. der Personalschlüssel an die schwierige Situation angepasst wird. Mit einer Erhöhung der Klassenfrequenzen können die Bildungs- und Erziehungsaufgaben kaum erfolgreich gelöst werden.

Verbesserung der baulich-räumlichen Situation der Sonnen-Grundschule

Zusätzliche Klassenräume werden benötigt und der geplante modulare Ergänzungsbau einschließlich der zusätzlichen Raumkapazitäten für die Mensa ist daher notwendig. Zugleich müssen im Bestandsgebäude dringend notwendige Instandsetzungen und Erweiterungen, insbesondere im Bereich der Sanitäranlagen vorgenommen werden. Auch Maßnahmen zum besseren Schallschutz und einige räumliche Neuaufteilungen sind im Gespräch. Mittelfristig reicht die Kapazität der Turnhalle nicht aus und benötigt ebenfalls einen Ergänzungsbau.

Da durch den für 2018 geplanten modularen Ergänzungsbau mindestens 880 m² des Schulhofes verlorengehen, sollte er nach Möglichkeit durch die Bereitstellung einer Teilfläche der benachbarten Carl-Legien-Gartenarbeitsschule erweitert werden. Diese Fläche muss dann entsprechend hergerichtet werden. Die pädagogische Beratungsstelle „Grün macht Schule“ bei SenBJF unterstützt dies und hat in Abstimmung mit der Schule und dem Schulamt eine Landschaftsplanerin beauftragt, in einem partizipativen Prozess gemeinsam mit den Kindern, Eltern und anderen Beteiligten ein Ideenkonzept für den Schulhof inklusive der potenziellen Erweiterungsfläche zu erarbeiten. Auf dieser Basis können die Vorplanungsunterlagen mit Kostenschätzung erstellt werden.

Handlungsbedarf besteht außerdem im Hinblick auf die energetische Sanierung des Schulgebäudes.

Um die baulichen Voraussetzungen für die noch stärkere Öffnung der Schule in den Stadtteil zu schaffen, sollen auch die Möglichkeiten für die mittelfristige Einrichtung eines Elterncafés geprüft werden. Eine denkbare Variante ist die Neugestaltung des Eingangsbereichs, der mit einem Vorbau versehen wird.

Schaffung von Kitaplätzen und Erweiterung der Kita-Außenanlagen

Mit Stand vom 31.12.2015 hatten 419 Kinder im Alter von 1 bis unter 6 Jahren einen Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz.[2] Dem stehen 120 Plätze gegenüber. Das Defizit von fast 300 Plätzen ist gravierend und muss dringend ausgeglichen werden. Der Evangelische Kirchenkreis als Träger der Kita Debora hat 2016 einen Antrag auf Förderung aus dem Kitaausbauprogramm für einen Ergänzungsbau auf dem Kitagelände gestellt, den das QM unterstützt. Damit könnten Plätze für 30 Kinder geschaffen und die Raumsituation für das Familienzentrum verbessert werden. Die Bedarfslücke ist aber damit nicht geschlossen. Für weitere Kitaplätze muss dringend ein Grundstück zur Verfügung stehen. Gespräche mit dem bisherigen Eigentümer Brandenburg Properties 5 S.a.r.l. hatten das Ziel, dass dieser ein Grundstück für einen Kitaneubau abgibt. Die Gespräche waren erfolglos und mit dem Weiterverkauf der Siedlung auch gegenstandslos. Diese Gespräche müssen nun mit dem neuen Eigentümer ADO Sonnensiedlung S.a.r.l. aufgenommen werden. Wichtig ist aber zunächst im Zusammenhang mit dem Ergänzungsbau auf dem Gelände der Kita Debora eine Erweiterung der Außenanlage. Erste Gespräche dazu wurden zwischen dem Evangelischem Kirchenkreis als Kitaträger, der Verwaltung der ADO und dem QM geführt und müssen weiterverfolgt werden. Sollte die Eigentümerin ein Grundstück zur Nutzung übergeben, steht dann die Herrichtung und Gestaltung an.

Ergänzende Frühförderungsangebote und Hilfen für Familien ausbauen

Um die Problematik zumindest etwas abzumildern, können offene Mutter-Kind-Angebote im Gebiet hilfreich sein. In Abstimmung mit dem Jugendamt sowie den Trägern vor Ort soll geprüft werden, inwieweit die vorhandenen Raumkapazitäten für weitere ergänzende Angebote genutzt werden können, einschließlich der Räume, in denen die vom Jugendamt finanzierte Familiengruppenarbeit (HzE) stattfindet. Auch wenn diese Angebote keinen Ersatz für reguläre Kitaplätze darstellen, können Familien so Hilfe und Unterstützung bei der Frühförderung ihrer Kinder erhalten.

Familienzentrum stärken und Finanzierung sichern

Das Familienzentrum als wichtige Einrichtung für die Unterstützung der Familien bei der Förderung der Kinder muss weiter gestärkt werden. Dabei ist die grundsätzliche Finanzierung des Familienzentrums zu sichern. Aktuell ist die Basisfinanzierung durch das Landesprogramm für Familienzentren, Eigenmittel des Trägers und Angebote über die Familiengutscheine des Bezirks gesichert. Die Finanzierung fortzusetzen und ggf. durch alternative oder ergänzende Finanzierungen abzusichern, ist eine wichtige Aufgabe. Darüber hinaus müssen Lösungen gefunden werden, um die räumlich sehr beengte Situation zu verbessern.

[2] Kita-Plätze in den Neuköllner QM-Gebieten High-Deck-Siedlung und Weiße Siedlung. Antwort auf die Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Joschka Langenbrinck (SPD) vom 07. April .Abgeordnetenhaus Berlin, 17. Wahlperiode, Drucksache 17/18436

Eltern als aktive Partner gewinnen und Netzwerk „Familie im Blick“ unterstützen

Viele Kinder zeigen Auffälligkeiten in der motorischen und sprachlichen Entwicklung und in ihren sozialen Kompetenzen. Für Eltern ist es aufgrund eigener Wissensdefizite oft schwierig, ihre Kinder gut zu unterstützen. Sie zu stärken und als aktive Partner der Einrichtungen zu gewinnen ist eine wichtige Aufgabe, mit deren Ziel sich die Initiative „Familie im Blick“ gegründet hat. Jugendamt und QM werden diese Initiative auch weiterhin begleiten und unterstützen. Für die Finanzierung, die gegenwärtig aus dem Programm Soziale Stadt erfolgt, müssen mittelfristig weitere Programme und Ressourcen erschlossen werden.

Angebote für Kinder sichern und ausbauen

Mit dem Neubau des Kinderclubhauses Dammweg, der bis Ende 2018 fertig gestellt sein soll, werden sich die räumlichen Bedingungen, unter denen die Freizeitangebote für 6- bis 13-Jährigen durchgeführt werden können, deutlich verbessern. Die Zeit bis dahin muss jedoch überbrückt werden.

Für die die Dauer der Baumaßnahme mietet das Bezirksamt Neukölln einen Ersatzstandort in unmittelbarer Nachbarschaft - in der Steinbockstraße 25, 12057 Berlin - an. Darüber hinaus unterstützen Einrichtungen aus dem Quartier und dem Umfeld, indem sie Räume für das Lernförderprogramm „Clever macht Spaß“ zur Verfügung stellen (Nachbarschaftstreff Sonnenblick und JKW Grenzallee). Durch die Nutzung des Nachbarschaftstreffs für das Programm "Clever macht Spaß" kommen einige Kinder auch in den offenen Betrieb des Hauses. Das Team ist dafür sehr offen und arbeitet daran, die fachliche Betreuung für diese Kinder an einem Tag in der Woche zu sichern, was zu begrüßen ist.

Neben der Sicherung der räumlichen Grundlagen für die Arbeit mit Kindern ist außerdem unter Beteiligung der Akteure – insbesondere Kinderclubhaus, Schule und Nachbarschaftstreff – zu prüfen, welche inhaltlichen Angebote für Kinder derzeit an welchen Einrichtungen laufen und wie diese ggf. ergänzt und auch im Rahmen der Fonds der Sozialen Stadt gefördert werden können. In den Ideenrunden wurden sehr viele Aspekte benannt, die zum großen Teil abgedeckt sind, aber evtl. noch Ergänzungsbedarf haben. Dazu zählen z.B. Aufklärung für Kinder über Gewalt, Drogen, Alkohol, Mobbing und sexuelle Belästigung oder auch weitere Angebote zur Verkehrserziehung.

Jugendtreff Sunshine Inn als Ort der Freizeitgestaltung und des Sozialen Lernens stärken

Der Jugendtreff Sunshine Inn wird von den Jugendlichen so gut angenommen, dass die räumlichen und personellen Kapazitäten bei weitem nicht mehr ausreichen. Eine bauliche Erweiterung ist dringend notwendig. Um hier zu einer Lösung zu kommen, muss allerdings das Einverständnis des Eigentümers Brandenburg Properties 5 S.a.r.l. vorliegen, der auch einen erheblichen finanziellen Beitrag leisten müsste. Dazu gibt es momentan kein Ergebnis. Dennoch muss weiter nach räumlichen Lösungen gesucht werden. Um die Situation etwas abzumildern, gibt es zusammen mit dem Freilandlabor Britz die Überlegung, den Innenhof gemeinsam mit Jugendlichen so umzugestalten, dass er eine Aufenthaltsqualität erhält und zumindest in den Sommermonaten das Raumdefizit etwas ausgleichen kann. Dies sollte weiter verfolgt werden.

Auch eine Erweiterung der personellen Kapazitäten ist notwendig. Aus dem Netzwerkfondsprojekt "Für Perspektiven und Nachbarschaften" wird bis Ende 2018 eine halbe Streetwork-Stelle finanziert. Diese personelle Aufstockung sollte auch nach Projektende erhalten bleiben.

Berufliche Integration Jugendlicher weiterhin unterstützen

Gute Schulabschlüsse und erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildungen sind die Basis für bessere Lebensverhältnisse und eine soziale und berufliche Integration. Vorhandene Defizite müssen frühzeitig bei Kindern und Jugendlichen angegangen werden. Gezielte Angebote und Hilfe zur Selbsthilfe sind

nötig. Bis Ende 2018 können die Kooperationsmöglichkeiten im Rahmen des Programms „Jugend stärken im Quartier“ genutzt werden. Rechtzeitig und in Kooperation mit dem NNB und der Jugendberufsagentur sind Wege zu erschließen, diese Angebote fortzusetzen und auszubauen.

Gewalt- und Suchtprävention weiterführen, Lückekinder einbeziehen, neue Ansätze erproben

Schwierige Lebenslagen, überlagert durch ethnische und kulturelle Unterschiede, entladen sich bei Jugendlichen häufig in Aggression und Gewalt. Der Umgang damit spielt auch weiterhin eine große Rolle in der Kinder- und Jugendarbeit. In den letzten zwei Jahren hat zudem der Drogenkonsum und -handel im Quartier zugenommen und die Hemmschwellen sind gesunken. Dem entgegenzuwirken, breite Aufklärung zu leisten, aber auch Präsenz im Gebiet zu zeigen sind wichtige Bestandteile in der Gewalt- und Suchtpräventionsarbeit. Hier setzt das Netzwerkprojekt "Für Perspektiven und Nachbarschaften" an und leistet wichtige inhaltliche und personelle Unterstützung. In diesem Projekt zeigt sich, dass es zunehmend die sogenannten "Lückekinder" sind, die durch ihr aggressives Verhalten für Probleme sorgen. Lösungen sind notwendig, um hier gegenzusteuern. Die bewährten Projekte zur Gewalt- und Drogenprävention sind fortzusetzen. Darüber hinaus müssen gemeinsam mit dem Jugendamt, den in der Sozialarbeit Tätigen, der Polizei, der Suchtpräventionsstelle und Vereinen neue Ansätze für die Zielgruppen gefunden und erprobt werden. So können u.a. umfangreichere Sportangebote einen wichtigen Beitrag zur Gewalt- und Suchtprävention leisten. Da die räumlichen Ressourcen dafür begrenzt sind, müssen die vorhandenen erschlossen und effektiv genutzt werden. Dazu zählen vor allem die Möglichkeiten im öffentlichen Raum, aber auch die Turnhallen in den benachbarten Schulen. Eine Kooperation mit Sportvereinen soll aufgebaut werden. Dabei sollen auch Möglichkeiten für Wochenendangebote erschlossen werden.

Seit Februar 2017 wird Mitternachtssport in der Köllnischen Heide erprobt. 14-tägig freitags können Jugendliche der Weißen Siedlung und High Deck Siedlung unter Aufsicht der Straßensozialarbeiter von Outreach und The Corner eine Turnhalle in der Hänselstraße für Fußball nutzen. Dies sollte weiterhin ermöglicht werden.

Mädchenarbeit fortsetzen

Insbesondere Mädchen mit Migrationshintergrund benötigen spezifische Angebote, weil sie bedingt durch ihr Elternhaus oder ihr soziales Umfeld häufig nur eingeschränkte Möglichkeiten der außerschulischen Freizeitgestaltung haben und einer stärkeren sozialen Kontrolle unterliegen als Jungen. Wie groß der Bedarf ist, zeigt die Resonanz auf das Mädchenprojekt, das beim Sunshine Inn angedockt ist. Es sollen weiterhin verschiedene Aktivitäten stattfinden, die den Mädchen zu mehr Selbständigkeit verhelfen. Besonders engagierte Mädchen sollen darüber hinaus zu einer Mitarbeit im Jugendbeirat, bei den Peer Helpern oder bei weiteren Formen der Partizipation motiviert werden. Sehr erfreulich ist, dass einige Mädchen so motiviert sind, dass sie bereits erfolgreich die Jugendleiter-Card erworben haben.

Bisher wird die Arbeit mit Mädchen über die Soziale Stadt finanziert. Es ist sehr zu begrüßen, dass das Jugendamt eine Finanzierung des Mädchenprojektes nach 2018 in Aussicht stellen möchte.

Jugendpartizipation stärken

Die zwei etablierten Formen der Jugendpartizipation - der Jugendbeirat und die Peer Helper - sollen weitergeführt werden. Der Jugendbeirat hat eine Stimme im Quartiersrat und vertritt somit die Interessen der Jugendlichen im Rahmen des Quartiersverfahrens. Der Beirat hat sich infolge des Generationenumbruchs 2014 neu konstituiert. Nach diesem Neustart gab es zunächst Anlaufschwierigkeiten, die über ein Jahr anhielten und fast zur Auflösung des Jugendbeirats führten. Inzwischen ist der Neustart gelungen und der aus 12 Mitgliedern bestehende Beirat hat sich wieder zusammengefunden und Themen für die Gebietsentwicklung definiert, mit denen er sich auseinandersetzten möchte. Der Jugendbeirat muss aber

auch zukünftig begleitet und unterstützt werden. Bis jetzt wird die Begleitung des Gremiums über die Soziale Stadt unterstützt. Eine Regelfinanzierung ist wünschenswert. Neben der Sicherung der pädagogischen Begleitung wäre anzustreben, Mittel für einen Jugendetat über Sponsoren oder andere Fördertöpfe einzuwerben.

Auch der Peer-Helper-Ansatz, der im Quartier sehr erfolgreich umgesetzt wird, soll ausgebaut werden. Nachdem 14 Jugendliche bereits ausgebildet wurden und sich sowohl bei der Betreuung der Ferienangebote für Kinder als auch bei übergreifenden Quartiersveranstaltungen engagieren, haben weitere Jugendliche ihr Interesse an einer Peer Helper-Ausbildung bekundet. Die Ausbildung und Betreuung der Peer Helper soll weiterhin ermöglicht werden. Sie wird bis 2018 aus der Sozialen Stadt finanziert. Wünschenswert ist auch hier eine Regelfinanzierung.

b) Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft

Nur geringe Möglichkeiten für Gewerbe im reinen Wohngebiet

Angesichts des hohen Anteils von Menschen im Quartier, die nicht erwerbstätig sind und von Transferleistungen leben, hat das Thema Arbeit und Wirtschaft einen hohen Stellenwert. Jedoch sind die Möglichkeiten des Quartiersverfahrens in der Weißen Siedlung in diesem Handlungsfeld eingeschränkt. Als reines Wohngebiet ohne nennenswerte Gewerbeeinrichtungen kann keine Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft aufgebaut werden. Zwar gibt es in der Bewohnerschaft viele Wünsche nach Gewerbeansiedlungen im Gebiet, insbesondere Einkaufsmöglichkeiten, Café und Copy-Shop. Die Erfolgsaussichten für die Realisierung dieser Wünsche sind allerdings aufgrund der Rahmenbedingungen gering. Für Neukölln gibt es seit sechs Jahren ein Einzelhandelskonzept, danach ist die gesamte Sonnenallee Nahversorgungszentrum, speziell für die Weiße Siedlung ist es das Neukölln Carree. Auch die in den Ideenrunden angeregte Etablierung eines Wochenmarktes im Eingangsbereich der Siedlung wird nicht umsetzbar sein, da dieser kaum wirtschaftlich zu betreiben wäre. Alternativ können der Bedarf und die Möglichkeit eines "Bringdienstes" für die Weiße Siedlung geprüft werden, der ggf. für Senioren interessant wäre.

Möglichkeiten für Beschäftigungsmaßnahmen erschließen

Prinzip bei der Einbindung von Beschäftigungsprojekten soll immer sein, dass sie der Siedlung zu Gute kommen, aber gleichzeitig Effekte für die dort Beschäftigten bringen, indem diese ihre Tätigkeit als sinnvoll empfinden und ihre Motivation gestärkt wird. Der Ansiedlung von Beschäftigungsprojekten ist angesichts der geringen Größe des Quartiers und fehlender Räume jedoch nur begrenzt bzw. aktuell gar nicht möglich. Dennoch wird das QM in Abstimmung mit dem Bezirksamt weiterhin prüfen, welche Maßnahmen ggf.im Quartier sinnvoll und umsetzbar sind.

Aktuell wird lediglich das Team des Nachbarschaftstreffs durch bis zu drei Personen in Beschäftigungsmaßnahmen unterstützt, da das Nachbarschaftsheim Neukölln e.V. auch Träger von Beschäftigungsmaßnahmen ist. Das QM arbeitet jedoch partiell mit Beschäftigungsträgern und -projekten zusammen, die nicht im Quartier angesiedelt sind. So steht der Begleitservice für Senioren in Trägerschaft von Trias auch für Hilfebedürftige der Weißen Siedlung zur Verfügung, ebenso der Verein MoRo e.V. Punktuell kann auch auf die Unterstützung von Beschäftigungsprojekten der BGI und KUBUS gGmbH zurückgegriffen werden.

Beruflichen Einstieg von Bewohnerinnen und Bewohnern unterstützen

Bei einem Teil der Bewohnerschaft hat sich die Motivation für die Aufnahme einer Arbeit erhöht. Zu spüren ist das u.a., wenn sie beim QM nach Beschäftigungsmöglichkeiten fragen. In einigen Fällen gelingt es, sie in Beschäftigungsmaßnahmen bei Projektträgern, mit denen das QM zusammenarbeitet, z.B. dem Freilandlabor Britz, unterzubringen. Solche Möglichkeiten werden auch zukünftig genutzt. Auch die Ausbildung zu Stadtteilmüttern ist für Frauen aus dem Quartier eine gute Möglichkeit für den Einstieg ins

Berufsleben. 12 Frauen aus der Weißen Siedlung haben diese Ausbildung absolviert und sind durch ihre engagierte Arbeit im Quartier und bei den Einrichtungen sehr anerkannt. Für viele andere Frauen haben sie eine Vorbildfunktion. Sehr erfreulich ist, dass sich die Frauen auch nach dem Auslaufen ihrer Stadtteilmütterstelle zumeist um eine Beschäftigung bemühen. Sie haben sich eine gute Grundlage für eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt geschaffen und sind sehr motiviert, diesen Sprung zu schaffen. In einigen Fällen ist das bereits gelungen, z.B. als Integrationslotsin, aber auch in anderen Arbeitsfeldern. Die Weiterführung des Stadtteilmütterprojektes ist aus Sicht des QM sehr wichtig.

Darüber hinaus hat das QM den Kontakt zu den Koordinatoren des BIWAQ-Projekts "Unternehmen Neukölln", Teilprojekt "Stadtteilmanagement Sonnenallee" aufgenommen und eine Kooperation vereinbart. Im Mittelpunkt steht dabei die Beratung zum Einstieg in den Beruf für ab 27-Jährige. Unter anderem sind dazu in Einrichtungen des Quartiers Informationsveranstaltungen geplant.

Punktuelle Bildungsangebote für Erwachsene ermöglichen

Fehlende berufliche Perspektiven vieler Erwachsener hängen zumeist mit ungenügenden Bildungsvoraussetzungen, insbesondere auch mit fehlenden Sprachkenntnissen zusammen. Hier gegenzusteuern ist in den vergangenen Jahren jedoch nur partiell gelungen. Einige Deutschkurse im Quartier fanden keine Interessenten oder mussten mangels kontinuierlicher Beteiligung abgebrochen werden. Deshalb verweisen das QM und die Einrichtungen Interessenten für Deutsch- und andere Kurse an die regulären Angebote der VHS oder anderer Träger außerhalb des Quartieres. Dies ist angesichts der geringen Größe des Quartiers erfolgreicher, als eigenständige Kurse ins Quartier zu holen. Punktuell gibt es jedoch Interessenten für Weiterbildungen, z.B. für Computer oder die englische Sprache, die in kleinem Rahmen im Nachbarschaftstreff stattfinden und auch weiterhin ermöglicht und unterstützt werden sollen. Darüber hinaus muss in den Einrichtungen, durch die Stadtteilmütter und andere Multiplikatoren weiter daran gearbeitet werden, bei Erwachsenen die Bereitschaft zum Besuch von Deutschkursen und grundsätzlich zum Lernen zu erhöhen.

Bereitschaft und Fähigkeiten für eine Ausbildung erhöhen

Ein Schwerpunkt ist auch in diesem Handlungsfeld die Arbeit mit den Jugendlichen – zum einen, weil damit die Weichen für ein späteres Arbeitsleben gestellt werden und zum anderen, weil hier mit den Instrumenten des Quartiersmanagements stärker Einfluss genommen werden kann als auf die Erhöhung der Beschäftigungsrate von Erwachsenen. Deshalb sind die im Abschnitt 4.1 dargestellten Maßnahmen zur Berufsorientierung und zum Berufscoaching für Jugendliche wichtig. Ziel dabei muss sein, dass die Jugendlichen nicht nur eine Orientierung erhalten, sondern tatsächlich in einem Ausbildungs- und Arbeitsverhältnis ankommen. Erste Erfolge gibt es in der Zusammenarbeit von Outreach und dem NNB im Projekt "Job starten vor Ort" sowie durch Kontakte zu kleineren Unternehmen der türkischen und arabischen Community, die Jugendlichen die Möglichkeit zu Praktika, Ausbildung oder Erwerbsarbeit geben. Dies soll weitergeführt werden. Die aufzubauende Kooperation mit der Jugendberufsagentur lässt hier weitere Fortschritte erwarten.

c) Handlungsfeld Nachbarschaft (Gemeinwesen, Integration)

Wesentliche Voraussetzung für die Stabilität eines Gebietes ist eine Bewohnerschaft, die gern im Quartier wohnt und sich mit ihm identifiziert. Das schließt ein gutes Zusammenleben der unterschiedlichen ethnischen, demographischen und sozialen Gruppen ein. Stadtteilkultur und gezielte Maßnahmen zur Förderung der Integration leisten dazu einen wichtigen Beitrag und unterstützen ein funktionierendes Gemeinwesen.

Nachbarschaftstreff mittel- und langfristig sichern

Der im Rahmen des Quartiersverfahrens geschaffene Nachbarschaftstreff Sonnenblick ist die zentrale

Einrichtung für sozio-kulturelle und nachbarschaftliche Projekte. Den Bestand des Nachbarschaftstreffs zu sichern, ist eine wichtige Aufgabe. Über das Programm Soziale Stadt wird der laufende Betrieb finanziert. Dazu gehören Personalmittel für die Koordination sowie Sachmittel für Veranstaltungen und Aktionen. Zunächst ist der laufende Betrieb bis Ende 2019 gesichert. Es sind jedoch Überlegungen notwendig, wie der Nachbarschaftstreff auch mittel- und langfristig Bestand haben kann. Die Einnahmen aus der Wochenendvermietung können ggf. gesteigert werden und der Anteil ehrenamtlicher Angebote ist evtl. zu erweitern. Daraus kann sich der Nachbarschaftstreff aber auch zukünftig nicht selbst tragen. Eine Regelfinanzierung ist notwendig, um die Koordination zu gewährleisten und ein Basisangebot vorhalten zu können. Anzustreben wäre eine Finanzierung aus dem Programm Stadtteilzentren. Weitere Finanzierungsoptionen sind in Abstimmung mit dem Bezirksamt Neukölln zu prüfen. Auch eine personelle Unterstützung durch Beschäftigungsmaßnahmen ist weiterhin hilfreich, die jedoch nur ergänzend sein kann, weil hier ein häufiger personeller Wechsel stattfindet und die Beschäftigten auch nicht über die entsprechende Qualifikation verfügen.

Ausstrahlung des Nachbarschaftstreffs weiter erhöhen und Kooperationen ausbauen

Der Nachbarschaftstreff wird durch unterschiedliche Generationen und ethnische Gruppen genutzt, aber am stärksten durch ältere deutsche Bewohnerinnen. Angebote für diese Zielgruppe sind wichtig und sollen auch zukünftig eine wichtige Säule sein, um die oft allein lebenden Menschen vor Isolation und Vereinsamung zu schützen. Jüngere Menschen mit Migrationshintergrund und männliche Besucher sind jedoch im Nachbarschaftstreff insgesamt nach wie vor etwas unterrepräsentiert. Zudem bleiben die verschiedenen ethnischen Gruppen auch im Nachbarschaftstreff tendenziell eher unter sich. Diese Zielgruppen zu gewinnen und dabei zu einer stärkeren Mischung zu kommen ist eine Aufgabe, an der schon seit längerem gearbeitet wird. Vor allem im letzten Jahr sind dabei aber Fortschritte durch stärkere Kooperation mit anderen Einrichtungen und Projektträgern gelungen. Dadurch wurde er mehr belebt und auch jüngere Zielgruppen sind jetzt öfter hier anzutreffen. Auch eine Annäherung zwischen der älteren Generation und Jugendlichen - z.B. durch die regelmäßigen Teamtreffen der Peer Helper im Nachbarschaftstreff - ist zu verzeichnen. Das Konzept des Nachbarschaftstreffs sieht vor, diesen Weg konsequent weiter zu beschreiten und durch weitere Kooperation mit externen Trägern die Angebote auszubauen. Das QM unterstützt dies sehr. Darüber hinaus ist es wichtig, neben den wöchentlichen offenen Angeboten und Kursen auch immer wieder Highlights zu organisieren, mit denen generationsübergreifend Menschen vieler Nationen erreicht werden. Dazu gehören kulturelle und jahreszeitliche Feste und Veranstaltungen wie Sommerfeste, Frauenfest, Orientalischer Abend oder Weihnachtsbasar. In den Ideenrunden wurde das Team des Nachbarschaftstreffs dazu ermuntert, in den Sommermonaten weiterhin viel nach außen und damit auf die Bewohnerschaft zuzugehen. Auch die Idee der "Internationalen Küche" sollte wieder aufgegriffen werden, weil gemeinsames Kochen und Essen ein guter Weg ist, Menschen zusammenzubringen. Mit dem Nachbarschaftstreff und anderen Trägern sind darüber hinaus die Umsetzung weiterer Vorschläge wie z.B. Trödelmärkte oder Kleidertauschbörsen zu prüfen. Auch der Zusammenhalt der Generationen muss weiter verbessert werden. So sollten gezielt gemeinsame Veranstaltungen für Jung und Alt organisiert werden.

Beirat etablieren und ehrenamtliches Engagement im Nachbarschaftstreff erweitern

Um die Angebote im Nachbarschaftstreff auf eine breitere Basis zu stellen, wurde 2015 ein Beirat gegründet, in dem fünf Bewohnerinnen mitwirkten. Aufgrund von Anlaufschwierigkeiten, die zeitlich mit dem Trägerwechsel zusammenfielen, hat er sich jedoch faktisch wieder aufgelöst. Nun sollen bisherige Mitglieder wieder zu einer kontinuierlichen Mitarbeit motiviert und weitere gewonnen werden. Einige Angebote finden im Nachbarschaftstreff bereits ehrenamtlich statt, so z.B. ein Kurs für türkische Kunstmusik. Auch einige Kochnachmittage wurden von Frauen und Männern aus dem Quartier ehrenamtlich angeleitet. Für größere Veranstaltungen finden sich regelmäßig Bewohnerinnen, die bei der Vorbereitung eh-

renamtlich mitwirken. Das sind erfolgversprechende Ansätze die zeigen, dass hier wohnende Menschen sich mit dem Anliegen und den Zielen des Nachbarschaftstreffs identifizieren und an der Stärkung des nachbarschaftlichen Miteinanders mitwirken wollen. Das ist unbedingt weiter zu fördern und auch entsprechend zu würdigen.

Ehrenamt insgesamt stärken und würdigen

Nicht nur im Nachbarschaftstreff, sondern auch in anderen Einrichtungen des Quartiers gibt es Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Dieses ehrenamtliche Engagement insgesamt zu unterstützen, anzuerkennen und noch mehr junge und ältere Menschen dafür zu gewinnen ist eine wichtige Aufgabe. Ein Höhepunkt ist dabei das jährliche Ehrenamtsfest, bei dem dieses Engagement gewürdigt wird und für weiteres Engagement motiviert werden soll. Die ehrenamtlich Engagierten spüren dabei, dass ihr Einsatz wichtig ist und wertgeschätzt wird. Das Ehrenamtsfest wird auch weiterhin ein wichtiger Bestandteil in der Arbeit des Quartiersmanagements sein.

Stärkung der Nachbarschaften in den Häusern

Die Hochhausbebauung der Siedlung begünstigt Anonymität in den Häusern und erschwert die Entwicklung nachbarschaftlicher Kontakte. Hinzu kommen individuell schwierige Lebenslagen, die sich oft in Nachbarschaftskonflikten und unangemessenem Verhalten Einzelner im Wohnumfeld entladen. Nachbarschaften und Hausgemeinschaften zu stärken, ist daher ein wichtiges Anliegen im Quartier. Es gibt durchaus ein sehr anerkennenswertes Engagement von Menschen, die ihre Nachbarn im Alltag unterstützen, aber nicht auf breiter Basis. Nach wie vor ist hier aber Handlungsbedarf zu sehen, um über nachbarschaftliche Kontakte Toleranz zu fördern, Konflikte abzubauen, bereits bestehende gute Nachbarschaften weiter zu unterstützen und Nachbarschaftshilfe zu organisieren. Vorgeschlagen wurden im Rahmen der Ideenworkshops z.B. "Kümmerer" in den Häusern oder die Organisation von Nachbarschaftshilfe in Form einer Börse. Insgesamt gilt es, geeignete Instrumente und Methoden zur Verbesserung der Nachbarschaften zu finden.

Gesundheitsthemen stärker in den Focus rücken

Gesundheitliche Aufklärung und Unterstützung hat für viele Bewohner einen hohen Stellenwert. So wurde angeregt, Gesundheitskurse oder -vorträge zu organisieren. Dazu gehören z.B. auch die Themen Sucht oder die Unterstützung von Menschen mit psychischen Problemen. Auch die Belange von Menschen mit Behinderung sollen stärker berücksichtigt werden, u.a. durch Sensibilisierung in der Bewohnerschaft für dieses Thema. In den Einrichtungen, insbesondere im Familienzentrum und partiell auch im Nachbarschaftstreff, werden solche Themen bereits aufgegriffen. Es ist gemeinsam zu prüfen, inwieweit das ausgebaut oder durch zusätzliche Projekte und Angebote ergänzt werden kann. Zur Stärkung der gesundheitlichen Aufklärung und Unterstützung ist auch eine engere Vernetzung mit den bezirklichen Bereichen Gesundheitsförderung und Suchtprävention/Suchthilfekoordination wünschenswert und anzustreben.

Integration als Querschnittsthema und gezielte Strategie

Alle Aktivitäten in den beschriebenen Handlungsfeldern sind auch wichtige Beiträge zur Integration, denn sie kommen einer Bewohnerschaft zugute, die mehrheitlich einen Migrationshintergrund hat. Darüber hinaus widmen sich spezielle Ansätze diesem Thema gezielt. Eine wichtige Rolle für die Integration spielen die Stadtteilmütter mit ihrer Mittlerfunktion. Sie haben auf der einen Seite einen guten Zugang zu den Migrantenfamilien und tragen auf der anderen Seite sehr zum Verständnis für deren Bedürfnisse und Probleme und zum Finden geeigneter Ansätze zur Integration bei. Es sei an dieser Stelle wiederholt, dass es aus Sicht des Quartiersmanagements dringend erforderlich ist, das Stadtteilmütterprojekt fortzuführen und die Finanzierung zu sichern.

Im Kinderclubhaus Dammweg hat sich eine Gruppe arabischer Mütter (Al Multaka) gegründet, die sich regelmäßig trifft und dabei, teils unter Anleitung, verschiedene Themen zur Erziehung oder Gesundheit bespricht, gemeinsame Ausflüge plant und auch Aktivitäten des Kinderclubhauses unterstützt. Das ist eine positive Entwicklung, die nicht zuletzt auch das Selbstbewusstsein der Frauen gestärkt hat. Solche Aktivitäten sollen weiter unterstützt werden. Gleichzeitig geht es aber auch darum, Tendenzen der Abgrenzung gegenüber anderen Ethnien, die in verschiedenen Gruppen immer wieder zu verzeichnen sind, aufzubrechen.

In den Einrichtungen, insbesondere im Jugendfreizeitbereich, ist interkulturelle Kompetenz durch Personal mit Migrationshintergrund gegeben, in Schule, Kita und Familienzentrum haben sich die Beschäftigten Kompetenzen auf diesem Gebiet angeeignet. Jedoch müssen diese Kompetenzen immer wieder gestärkt und neu vermittelt werden, insbesondere wenn Beschäftigte neu in die Einrichtungen kommen, die bisher wenig mit multikulturellen Zielgruppen gearbeitet haben.

Unterstützung von Geflüchteten

Als neues Thema hat sich der Umgang mit Geflüchteten herausgebildet. Zwar gibt es im näheren Umfeld des Quartiers keine Flüchtlingsunterkunft und in den Wohnungen des Quartiers sind Geflüchtete bisher nicht in größerem Ausmaß untergekommen. Dennoch ist das Thema im Quartier präsent, teils durch die Medien, teils aber auch durch Kontakte von migrantischen Familien zu Geflüchteten. So wurde aus der Bewohnerschaft auch angeregt, im Sinne der Entwicklung einer Willkommenskultur Lotsen/Paten für Geflüchtete bzw. Sprachpaten zu installieren. Das QM wird diese Entwicklung im Quartier verfolgen und gemeinsam mit den Einrichtungen auf entsprechende Bedarfe reagieren. Auch Fortbildungen von pädagogischem Personal zum Umgang mit Flüchtlingskindern wurden angeregt, womit die Initiative „Familie im Blick“ bereits begonnen hat.

d) Handlungsfeld Öffentlicher Raum

Die Wege, Plätze und Grünanlagen befinden sich überwiegend im privaten Besitz von ADO Sonnensiedlung S.a.r.l., nur wenige Bereiche sind öffentliches Straßenland.

Trotz deutlicher Verbesserungen im Wohnumfeld durch die im Quartiersfonds 4 geförderte Platzgestaltung gibt es im Wohnumfeld weiteren Handlungsbedarf.

Thema Sauberkeit im Wohnumfeld steht weiter an

Um der mangelnden Sauberkeit und Vermüllung im Quartier Herr zu werden, wurden bisher keine nachhaltigen Lösungen gefunden. Dennoch steht dieses Thema ganz oben bei den zu bewältigenden Problemen. In Zusammenarbeit mit dem Freilandlabor Britz als Träger des bis Ende 2018 laufenden Projekts "Natur- und Umweltschutz in der Weißen Siedlung – ein Thema für alle Generationen" sollen hier weitere Ansätze erprobt und umgesetzt werden. Auch für die Rattenplage in Grünanlagen und auf Spielplätzen müssen Lösungen gefunden werden. In erster Linie kommt es darauf an, das Bewusstsein der Bewohnerschaft für ihr Wohnumfeld zu stärken und Verhaltensänderungen einzuleiten, z.B. bei den Hundebesitzern in Bezug auf die Verschmutzung durch Hundekot. Auch die Zusammenarbeit mit der neuen Hausverwaltung wird gesucht. Dabei wird es z.B. auch um das Thema Abfallkörbe in der Siedlung und deren regelmäßige Leerung gehen. Das Quartier wird sich außerdem an Aktionen im Rahmen der bezirklichen Initiative "Schön wie wir" beteiligen.

Wissen zu Natur und Umwelt vermitteln

Ein sorgsamerer und pfleglicher Umgang mit dem Wohnumfeld kann durch mehr Wissen über Natur und Umwelt gefördert werden. Daher sind die Umweltbildungsveranstaltungen, die das Freilandlabor Britz in Kooperation mit den Einrichtungen des Quartiers für alle Altersgruppen durchführt, sehr wichtig. Wäh-

rend sich die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im engen Kontakt mit den Einrichtungen gut entwickelt hat, muss nun besonderes Augenmerk auf die stärkere Beteiligung der Erwachsenen gelegt werden, die bisher sehr schwankend ist. Hierfür sind gemeinsam mit dem Träger und dem Nachbarschaftstreff geeignete Formen und Methoden zu überlegen. Auch auf die Unterstützung des bezirklichen Umwelt- und Naturschutzamtes zur Förderung von Umweltbildung und umweltfördernden Maßnahmen kann zurückgegriffen werden. Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand der angrenzenden Kleingartenkolonie, auf deren Gelände sich der Naturkundelehrpfad befindet, kann ebenfalls weiter ausgebaut werden.

Praktische Wohnumfeld-Maßnahmen realisieren

Im Rahmen des Umweltprojektes mit dem Freilandlabor Britz soll das "Grüne Klassenzimmer" an der Sonnen-Grundschule fertiggestellt werden. Außerdem besteht der Plan, gemeinsam mit Jugendlichen den Innenhof des Sunshine Inn aufzuwerten. Darüber hinaus sollen die jährlichen Pflanz- und Verschönerungsaktionen fortgesetzt werden, für die noch mehr Mitwirkende gewonnen werden sollen. Auch die Aktionen am Hundeauslaufplatz werden fortgesetzt. Mit Hundebesitzern und anderen Interessierten aus der Bewohnerschaft sollen weitere Schindeln bemalt werden, die als Sichtschutz am Zaun zur benachbarten Sonnen-Grundschule angebracht werden. Diese sind optisch ansprechender und haltbarer als die bisherigen Plastikplanen. Gemeinsam mit den Hundefreunden wird überlegt, wie die Wünsche zur Ausstattung des Hundeplatzes umgesetzt werden können. Auch deren Engagement zur Sauberhaltung des Gebietes muss auf breitere Basis gestellt werden.

Verkehrssicherheit erhöhen und Barrierefreiheit herstellen

Das Quartier ist im Inneren weitgehend autofrei oder zumindest mit Tempolimits versehen, die aber oft nicht eingehalten werden. Besonders problematisch wird von der Anwohnerschaft die Situation am Nernstweg eingeschätzt. Er ist beidseitig mit Schranken versehen und soll nur in Ausnahmen befahren werden (Umzüge, Krankenwagen, Feuerwehr, Müllabfuhr etc.). Mittlerweile stehen die Schranken aber zumeist offen, weil die Schlösser mutwillig zerstört wurden oder einige aus der Bewohnerschaft sich in den Besitz eines Schrankenschlüssels gebracht haben. Als Folge findet ein reger Verkehr in oftmals unangemessenem Tempo statt, der für Gefahrensituationen sorgen kann. Hier sind geeignete Lösungen zur Verkehrsberuhigung, z.B. durch Einbau von Schwellen, zu finden. Diese bauliche Maßnahme könnte an drei Stellen mit Bordsteinabsenkungen verbunden werden, um den Zugang zu den Müllstandflächen zu erleichtern. Mit der Hausverwaltung wurden dazu bereits Gespräche geführt, die an einer Lösung interessiert ist. Das Tiefbauamt berät und unterstützt.

Gehwege, Beleuchtung und Orientierung verbessern

Einige Gehwege im Inneren der Siedlung sind in sehr schlechtem Zustand und stellen Stolperfallen dar. Das betrifft vor allem Wege im Umfeld der Kita. Auf diesem privaten Gelände sind dringend Verbesserungen nötig, um Unfällen vorzubeugen. Auch einige öffentliche Wege weisen Schäden auf (insbesondere Nernstweg) und müssten instandgesetzt werden. Ebenfalls verbesserungswürdig sind die Innenhofbeleuchtung und die Ausschilderung der Wege und Plätze auf dem privaten Gelände, weil die Orientierung aufgrund der Anordnung der Hochhausgruppen sehr erschwert ist.

Streetwork als Beitrag für mehr Sicherheit und besseres Sicherheitsgefühl

Das Verhalten mancher Menschen aus der Bewohnerschaft in den Häusern und im Wohnumfeld, Vandalismus, aggressives Auftreten einzelner Gruppen sowie Drogenverkauf und -konsum beeinträchtigen das Sicherheitsgefühl teilweise stark. Um hier gegen zu wirken, hatte die Eigentümerin Brandenburg Properties in den Abendstunden einen Sicherheitsdienst beauftragt, der aktuell auch noch tätig ist. Viele wünschen sich außerdem mehr Polizeipräsenz im Gebiet. Einen Beitrag zu mehr Sicherheit im öffentlichen Raum leisten die Streetworker von Outreach, die aktiv auf Jugendgruppen im Wohnumfeld zugehen. Dieses Angebot konnte durch das Netzwerkprojekt "Für Perspektiven und Nachbarschaft" ausgebaut

werden. Auch wenn es den Bedarf nicht vollständig decken und Polizeiaufgaben nicht ersetzen kann, ist es wichtig muss auch zukünftig finanziert werden.

Kooperation mit Präventionsbeauftragten und Ordnungsamt fortsetzen

Es gibt schon seit längerem eine kontinuierlich Zusammenarbeit mit der Dienstgruppe 54 der Polizei und insbesondere mit der Präventionsbeauftragten und mit den für Prävention im Straßenverkehr Zuständigen. So werden in Kita und Schule regelmäßige praktische Übungen zum Thema Verkehrssicherheit und Veranstaltungen zur Gewaltprävention durchgeführt. Im Nachbarschaftstreff werden regelmäßig Vorträge zu Sicherheitsthemen, z.B. speziell für Senioren, angeboten. Diese Kontakte und Angebote werden fortgesetzt. Auch der vierteljährliche Austausch mit der Präventionsbeauftragten und dem bezirklichen Ordnungsamt sollen fortgesetzt werden, um Konfliktsituationen und -räume zu erkennen und reagieren zu können.

Möglichkeiten für Weiterführung der Platzgestaltung ausloten

Sieben der 15 Aufenthalts-, Spiel- und Sportflächen sind bis 2015 mit Fördermitteln und einem Eigenanteil der Eigentümerin deutlich aufgewertet worden. Seitens der damaligen Eigentümerin wurde die Bereitschaft signalisiert, diese Aufwertung sukzessive fortzuführen und aus Eigenmitteln nach und nach auch kleinere Plätze instand zu setzen. Das Quartiersmanagement wird das Gespräch mit der neuen Eigentümerin und der Hausverwaltung suchen und dabei ausloten, ob sie ebenfalls dazu bereit ist. Der Bedarf ist aufgrund der großen Anzahl von Kindern und Jugendlichen und der starken Nutzung der Flächen sehr groß. Dieser Bedarf nach differenzierter und zielgruppenspezifischer weiterer Aufwertung von Plätzen wurde in den Gremien und Ideenrunden deutlich artikuliert, wobei auch Kunst in den öffentlichen Raum Eingang finden sollte. Insbesondere wurden aber vor allem mehr Sportmöglichkeiten im öffentlichen Raum thematisiert, z.B. durch die Aufwertung des Bolzplatzes neben der Kita. Solche größeren Maßnahmen wären aus dem Baufonds des Programms Soziale Stadt förderfähig, jedoch setzt dies die Bereitschaft der Eigentümerin zu einer finanziellen Beteiligung voraus.

e) Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner

Gremien weiter stärken

Der Quartiersrat wurde Ende 2016 neu gewählt und arbeitet auch in seiner neuen Zusammensetzung sehr engagiert. Das Zusammenwirken von Menschen aus der Bewohnerschaft und Akteuren aus den Einrichtungen ist sehr produktiv. Auch zukünftig kommt es darauf an, den Quartiersrat zu stärken und in seiner Arbeit zu unterstützen. Er wird nicht nur über die Vergabe von Fördermitteln mit entscheiden, sondern in die Diskussion über grundlegende Entwicklungen des Quartiers eingebunden. Die Vergabejury, die über kleinere Projekte im Aktionsfonds entscheidet, ist mittlerweile sehr erfahren. Sie prüft alle Anträge gründlich hinsichtlich ihres Nutzens für das Quartier und der Plausibilität der Kosten. Sie ist eine wichtige Instanz im Quartiersverfahren und soll in ihrer Arbeit ebenfalls weiter unterstützt werden. Auch der Jugendbeirat benötigt weiterhin Begleitung und Unterstützung.

Angeregt wurde in Ideenrunden die Bildung eines Mieterbeirats. Jedoch gibt es dafür momentan kaum Interessenten in der Bewohnerschaft, zumal die Aktiven bereits in den bestehenden Gremien mitarbeiten. Auch die Bereitschaft von Eigentümerin und Verwaltung zur Zusammenarbeit mit einem Mieterbeirat ist unklar. Sollte sich ein stärkeres Interesse in der Bewohnerschaft entwickeln, wird dieses aufgegriffen und unterstützt. Wichtig ist es jedoch, Kontakte zu Mieterberatungen aufzubauen, die bei Bedarf Unterstützung leisten können.

Beteiligung weiter erhöhen und an vorhandene Interessen anknüpfen

Insgesamt hat sich die Beteiligung erhöht, wovon die gewachsene Zahl ehrenamtlich Engagierter wie

auch die gestiegene Anzahl an Kandidatinnen und Kandidaten zur Quartiersratswahl zeugen. Dennoch kann die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungs- oder Schulungsangeboten noch nicht befriedigen, ebenso die Teilnahme an Putzaktionen. Hieran ist weiter zu arbeiten, sowohl durch die Weiterentwicklung der Methoden der Öffentlichkeitsarbeit, als auch die noch stärkere Abstimmung mit den Einrichtungen und Multiplikatoren. Die Erfahrungen zeigen, dass Menschen immer dann gut zu erreichen sind, wenn es um konkrete Maßnahmen geht, deren Nutzen relativ schnell zu erkennen ist und wo sie spüren, dass sich Mitwirkung lohnt. Die möglichen Ansätze dafür sind in Zusammenarbeit mit den Akteuren immer wieder neu zu identifizieren und zu nutzen.

Runden Tisch Weiße Siedlung als zentrales Vernetzungsgremium weiterführen und -entwickeln

Als festes Vernetzungsgremium hat sich der Runde Tisch Weiße Siedlung etabliert. In diesem Gremium werden alle relevanten Themen der Quartiersentwicklung besprochen, Informationen ausgetauscht und gemeinsame Vorhaben abgestimmt. Dieses Gremium qualitativ weiterzuentwickeln, ist eine wichtige Aufgabe. Die Federführung dafür liegt beim Quartiersmanagement.

Initiative zur Elternarbeit "Familie im Blick" weiterführen

Als themenbezogenes Vernetzungsgremium, das sich vor allem der Elternarbeit widmet, ist die Initiative "Familie im Blick" inzwischen eine feste Größe im Quartier (s. Abschnitt 4 a - Bildung, Ausbildung, Jugend). Mit ihr wurde die Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen auf eine qualitativ neue Stufe gehoben. Zudem erreicht sie mit ihren Veranstaltungen und Workshops nicht nur Eltern, sondern strahlt mit den größeren Events ins gesamte Quartier aus. QM und Jugendamt begleiten und unterstützen diesen Verbund und werden dies auch fortsetzen. Vor Auslaufen der Förderung aus dem Projektfonds Ende 2018 werden QM und Akteure gemeinsam über mögliche Weiterfinanzierungsoptionen beraten.

Mitwirkung im Bildungsverbund Köllnische Heide

Das QM und die Bildungseinrichtungen in der Weißen Siedlung werden die vom Bezirksamt beauftragten Träger für den Aufbau und die Begleitung eines Bildungsverbundes in der Köllnischen Heide unterstützen und an dem Vorhaben aktiv mitwirken. Eine Vernetzung zwischen dem Bildungsverbund Köllnische Heide und der bezirklichen Präventionskette ist anzustreben, insbesondere im Hinblick auf das Projekt der Präventionskette "Übergang Kita – Grundschule"

Aufbau von regelmäßigen Kontakten zu Eigentümer und Hausverwaltung

Mit der Eigentümerin Brandenburg Properties, deren Eigentümerberaterfirma Shore Capital und der Hausverwaltung DIM hatte sich eine stabile Zusammenarbeit entwickelt. Es gab einen regelmäßigen Austausch zur Situation in den Häusern und im Quartier, der für beide Seiten hilfreich war. Mit der neuen Eigentümerin ADO Sonnensiedlung S.a.r.l. und deren Hausverwaltung muss diese Zusammenarbeit aufgebaut werden. Erste Kontakte wurden geknüpft und regelmäßige Austauschrunden begonnen, die weitergeführt werden sollen.

Vernetzung über das Quartier hinaus - Kiez AG

Das QM wird auch zukünftig aktiv in der Kiez AG Köllnische Heide mitwirken, sich inhaltlich einbringen und organisatorische Unterstützung leisten. Auch das Familienfest wird in den kommenden beiden Jahren mit Unterstützung des Quartiersmanagements Weiße Siedlung in Kooperation mit dem Quartiersmanagement High-Deck-Siedlung/Sonnenallee Süd organisiert.

5 Strategie zur Verstetigung

Angesichts der bestehenden soziodemografischen Strukturen der Weißen Siedlung und des großen Handlungsbedarfs in den verschiedenen Feldern sind ein Auslaufen der Förderung und eine Verstetigung der im Quartiersverfahren geschaffenen Ansätze im Augenblick schwer vorstellbar. Überlegungen, die in diese Richtung dennoch angestellt werden, beziehen sich auf folgende Aspekte:

Bestand der Einrichtungen sichern

Im Rahmen des Quartierverfahrens sind mit dem Jungendtreff Sunshine Inn, dem Nachbarschaftstreff Sonnenblick und dem Familienzentrum Debora wichtige Einrichtungen neu entstanden, deren Fortbestand für die Sicherung der erreichten Erfolge wesentlich ist. Das wird ohne eine Form der Regelfinanzierung nicht möglich sein. Für den Jugendtreff ist mit der Regelfinanzierung durch das Jugendamt eine Basis vorhanden, die erhalten bleiben und ausgebaut werden muss. Auch für das Familienzentrum stehen die Chancen für die Zukunft durch die Aufnahme in das Programm Berliner Familienzentren sowie das Engagement des Evangelischen Kirchenkreises gut. Für den Nachbarschaftstreff gibt es jedoch derzeit noch keine Finanzierungsoption außerhalb des Programms Soziale Stadt. Soll der Nachbarschaftstreff zukünftig verstärkt eine Ankerfunktion übernehmen, muss eine dauerhafte Finanzierungsmöglichkeit gefunden werden.

Gute Vernetzungsstruktur festigen und „Kümmerer“ installieren

Mit dem Runden Tisch Weiße Siedlung und der Initiative zur Verbesserung der Elternarbeit „Familie im Blick“ sind gute Vernetzungsstrukturen zwischen den Einrichtungen vorhanden, die auch nach Ablauf der Förderung erhalten werden können und müssen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist dadurch gegeben, dass diese Vernetzung von den Akteuren aus den Einrichtungen gewollt ist und mit Leben erfüllt wird, weil sie erfolgreich ist und die eigene Arbeit unterstützt. Allerdings muss Vernetzung kontinuierlich am Leben gehalten werden, bedarf der Organisation sowie zeitlicher und personeller Ressourcen. Gegenwärtig ist nicht absehbar, wer bzw. welche Einrichtung angesichts der normalen Alltagsarbeit, die in diesem Quartier zudem unter erschwerten Bedingungen stattfindet, die Federführung übernehmen könnte. Es wird auch zukünftig ein „Kümmerer“ erforderlich sein, der die Fäden in der Hand behält und inhaltlich-organisatorische Aufgaben übernimmt. Auch Formen der Selbstorganisation der Bewohnerschaft gibt es nur in Ansätzen, so dass bei allen ehrenamtlichen Aktivitäten nach wie vor Anregung und Unterstützung notwendig ist. Einen Teil leisten die einzelnen Einrichtungen im Rahmen ihrer normalen Arbeit, aber für übergreifende Aufgaben im Bereich des Ehrenamts ist auch hier ein „Kümmerer“ erforderlich.

Zusätzliche Finanzierungen für Kinder und Jugendliche ermöglichen

Vor allem die große Zahl der Kinder und Jugendlichen sowie der hohe Förderbedarf, den viele von ihnen haben, erfordern ein besonderes Engagement, das auch die dauerhafte Finanzierung unterstützender Angebote voraussetzt. Das Bonusprogramm für Schulen ist dabei eine gute Möglichkeit, die beibehalten werden sollte. Darüber hinaus würde eine bessere personelle Ausstattung von Kita, Schule und Jugendsozialarbeit in diesem sozial belasteten Gebiet den Einrichtungen sehr helfen und den Kindern und Jugendlichen direkt zu Gute kommen. Solange es hier keine Verbesserung gibt ist es zwingend, dass zusätzliche und ergänzende Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Allerdings ist der Aufwand für Antragstellung und Abrechnung sehr hoch, so dass den Einrichtungen dafür eine personelle Unterstützung an die Seite gestellt werden muss.

6 Fazit

Das Thema Bildung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen bleibt angesichts ihres überdurchschnittlichen Anteils an der Gesamtbevölkerung und ihres oftmals erhöhten Förderbedarfs ein zentraler Handlungsschwerpunkt. Deshalb kommt es darauf an, die Einrichtungen, die mit den Kindern und Jugendlichen arbeiten, zu stärken und zu unterstützen.

Bei Kindern ist es wichtig, Defizite in der Sprachentwicklung abzubauen, kognitive und motorische Fähigkeiten sowie soziale Kompetenzen zu stärken und verschiedenste Freizeitmöglichkeiten zu eröffnen. Dabei muss für rund zwei Jahre die Schließung des Kinderclubhauses gut überbrückt werden, indem Ersatzstandorte zur Verfügung stehen, an denen entsprechende Angebote stattfinden können.

Auch Eltern benötigen oft Hilfestellungen, damit sie bei der Förderung ihrer Kinder optimal mitwirken können. Das Familienzentrum Debora und die Initiative „Familie im Blick“ spielen dabei eine besondere Rolle und sollen weiterhin unterstützt werden. Dies ist vor allem angesichts des Defizits an Kitaplätzen besonders dringend. Da sich hierfür gegenwärtig keine grundlegende Lösung abzeichnet, sind in Kooperation mit den Einrichtungen und dem Jugendamt weitere Möglichkeiten für frühkindliche Förderangebote zu prüfen und zu erschließen.

Bei den Jugendlichen müssen die bestehenden Ansätze zur Berufsorientierung weitergeführt werden, um mittelfristig mehr von ihnen in Ausbildung und Arbeit zu bringen. Dafür ist die Kooperation mit der Jugendberufsagentur aufzubauen. Daneben ist ein qualitativ gutes Freizeitangebot sowohl für männliche als auch für weibliche Jugendliche zu erhalten bzw. auszubauen.

Augenmerk ist auf die "Lückekinder" zu richten, die durch die Kindereinrichtungen nicht mehr und durch den Jugendtreff noch nicht erreicht werden. Für sie sind spezielle Angebote zu entwickeln, die sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglichen und gleichzeitig der Gewaltprävention dienen.

Gewaltprävention ist darüber hinaus ein Thema für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen. Es spielt in allen Einrichtungen eine große Rolle und erfordert auch weiterhin eine enge Kooperation und ein abgestimmtes Vorgehen sowie gezielte Projektansätze. Zum Thema Suchtprävention sind ebenfalls gemeinsam mit dem Jugendamt und der Suchtprävention/ Suchthilfekoordination geeignete neue Ansätze zu entwickeln.

Um die anspruchsvollen Aufgaben im Kinder- und Jugendbereich zu lösen, sind auch bauliche Anpassungen notwendig. Dies betrifft Lösungen für eine räumliche Erweiterung des Jugendtreffs ebenso wie für die Erweiterung des Schulhofes der Sonnen-Grundschule, die nach Aufstellung des modularen Ergänzungsbaus von deutlich mehr Kindern besucht werden wird. Gleiches gilt für die Kita Debora, die dringend einen Ergänzungsbau und eine Erweiterung der Außenfläche benötigt

Die Entwicklung und Pflege von guten Nachbarschaften ist für ein funktionierendes Gemeinwesen und die Stabilität des Quartiers unabdingbar. Das schließt ein gutes Miteinander von Menschen unterschiedlicher Generationen und mit verschiedenem ethnischen und kulturellen Hintergrund ein. Stadtteilkultur mit einem breiten Spektrum an Veranstaltungen und Festen, aber auch kleinere zielgruppenspezifische Angebote leisten dazu einen wichtigen Beitrag. Hierfür sind der Erhalt des Nachbarschaftstreffs und die Sicherung seiner Finanzierung unumgänglich.

Darüber hinaus müssen auch die Nachbarschaften innerhalb der Häuser verbessert, Anonymität aufgebrochen und Nachbarschaftshilfe ausgebaut werden. Gemeinsam mit aktiven Bewohnern und Multiplikatoren sollen vorhandene Ansätze weitergeführt und neue erprobt werden. Sowohl mit den Aufgaben im Bereich Bildung als auch den kulturellen und nachbarschaftlichen Aktivitäten kann Integration konkret

und lebendig werden.

Sauberkeit und Sicherheit, einschließlich Verkehrssicherheit, sind im Wohnumfeld zu erhöhen. Dem dienen gezielte Aktionen und Aufwertungsmaßnahmen im Wohnumfeld, aber auch eine kontinuierliche Umweltbildungsarbeit, um bei Menschen aller Generationen das Bewusstsein dafür zu erhöhen.

Die Bewältigung der Aufgaben in den verschiedenen Handlungsfeldern kann nur gelingen und spürbare Erfolge bringen, wenn sich die Bewohnerschaft mit ihrem Quartier identifiziert und aktiv mitwirkt. Noch mehr Menschen für die Beteiligung zu gewinnen und das ehrenamtliche Engagement zu stärken ist eine wichtige Aufgabe. Ein Schwerpunkt ist dabei die weitere Förderung des ehrenamtlichen Engagements Jugendlicher.

Die vorhandenen guten Vernetzungsstrukturen insbesondere zwischen den Einrichtungen im Quartier, aber darüber hinaus auch in den angrenzenden Sozialraum, sind zu erhalten, zu stärken und qualitativ weiterzuentwickeln, um Angebote aufeinander abzustimmen und Synergien zu ermöglichen.

Anlage 1 - Bedarfsliste IHEK 2017-2019

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Finanzierung/Fonds
HF 1 - Bildung, Ausbildung, Jugend			
Kita-Betreuungsangebot	Schaffung zusätzlicher Kita-Betreuungsplätze durch Ausbau der bestehenden Kita und/oder Neubau; einschließlich Erweiterung der Kita-außenanlagen	ab 2017	Kita-Ausbauprogramm Baufonds N.N.
Sprach- und Bewegungsförderung für Kinder	Verbesserung deutscher Sprachkenntnisse und motorischer Fähigkeiten, Förderung sozialer Kompetenzen in Kita und Schule	fortlaufend	Bonusprogramm N.N.
Lernförderung/Lernhilfe/Nachhilfe	Ergänzende Angebote für Schüler zur Lernförderung	fortlaufend	Bonusprogramm N.N.
Familienzentrum Debora	Sicherung des Familienzentrums und der dort laufenden Angebote, Ausbau und Erweiterung der Räume	ab 2017	Projektfonds / Baufonds N.N.
Elternarbeit	Unterstützung der Eltern bei der frühkindlichen Erziehung und Bildung, Weiterentwicklung der Initiative „Familie im Blick“	fortlaufend	Projektfonds N.N.
Mutter-Kind-Angebote	Schaffung ergänzender Angebote für Frühförderung, um Kitaplatzdefizit abzumildern	ab 2017	Projektfonds N.N.
Außenbereich Sonnen-Grundschule	Erweiterung des Schulhofes nach Aufstellung des MEB	ab 2018	Baufonds / Projektfonds N.N.
Außenbereich Sonnen-Grundschule	Fertigstellung des „Grünen Klassenzimmers"	ab 2017	Projektfonds
Gebäude Sonnen-Grundschule	Energetische Sanierung des Schulgebäudes und bauliche Anpassungen im Bestandsgebäude nach Aufstellung des MEB	ab 2019	SIWANA N.N.
Eingangsbereich Sonnen-Grundschule	Sanierung und Gestaltung des Eingangsbereiches mit Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten	ab 2019	SIWANA Baufonds
Jugendtreff Sunshine Inn	Sicherung d. Jugendfreizeiteinrichtung, Ausbau bzw. Erweiterung der Räume, Ausgestaltung der Freizeitangebote, Sicherung und Erweiterung der personellen Ausstattung	ab 2017	Projektfonds / Baufonds
Mädchenarbeit	Weiterführung spezifischer Angebote f. Freizeit u. Partizipation von Mädchen	fortlaufend	Projektfonds N.N.
Streetwork	Aufsuchende Jugendarbeit in der Siedlung	fortlaufend	Netzwerkfonds N.N.

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Finanzierung/Fonds
Drogen-, Gewalt- und Kriminalitätsprävention	Präventionsangebote vor Ort, Aufklärung, Angebote zur Erkennung von Gefahren und zum Umgang mit Konflikten ohne Gewalt	fortlaufend	Netzwerkfonds Projektfonds
Ausbau Peer-Helper-Ansatz	Jugendliche für Peer-Helper-Ausbildung und Motivation zum langfristigen Engagement gewinnen, Konzept für Erwachsene weiterentwickeln (Peer-Eltern)	fortlaufend	Projektfonds
Kinderclubhaus Dammweg	Laufenden Betrieb während der Bauphase an Ersatzstandort sichern	ab 2017	Jugendamt N.N.
Angebote für "Lückekinder"	Spezifische Angebote für Altersgruppe der 12- 14-Jährigen schaffen	ab 2017	Projektfonds
Bildungs- und Berufsorientierungsangebote für Jugendliche	Schulabschlüsse, Ausbildungsreife, Unterstützung und Begleitung bei Berufsorientierung und Ausbildung Jugendlicher	fortlaufend	Jugend stärken im Quartier/ Job starten vor Ort
Sonstige Bildungs- und Beratungsangebote	Angebote wie Computerkurse, Unterstützung bei Fragen zu Fort- und Weiterbildung, Abschlüssen und Berufsorientierung, Begleitung und Hilfe bei Bewerbungschecks, Sozialberatung	fortlaufend	Projektfonds / Netzwerkfonds
HF 2 - Arbeit und Wirtschaft			
Berufsausbildung	Bereitschaft und Fähigkeiten für eine Ausbildung erhöhen, Berufsorientierungsangebote, Kontakte zu lokalen Firmen ausbauen, Vermittlung von Jugendlichen in Praktika und Ausbildungsverhältnisse	fortlaufend	Jugend stärken im Quartier/ Job starten vor Ort Projektfonds
Kooperation mit der Jugendberufsagentur	enge Kooperation mit der Jugendberufsagentur aufbauen, um berufliche Perspektiven aufzuzeigen	ab 2017	N.N.
Beschäftigungsprojekte	Förderung/Einbindung von sinnvollen Beschäftigungsmaßnahmen in der Siedlung durch Zusammenarbeit mit Beschäftigungsträgern	fortlaufend	N.N.
Beruflicher Einstieg	Zusammenarbeit mit dem BIWAQ-Projekt "Unternehmen Neukölln" – Teilmodul "Stadtteilmanagement Sonnenallee": Beratung zum beruflichen Einstieg für ab 27-Jährige		

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Finanzierung/Fonds
HF 3 - Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration, Gesundheit)			
Nachbarschaftstreff Sonnenblick	Organisatorische und finanzielle Sicherstellung des Nachbarschaftstreffs als Freizeit-, Beratungs- und Kultureinrichtung in der Siedlung, Sicherung und Erweiterung des Programms bzw. der Angebote, Anpassung an die Bedarfe und Interessen der Bewohner verschiedener Generationen und Kulturen	fortlaufend	Projektfonds
Interkulturelles Zusammenleben	Austausch und Verständigung der Bewohner aus unterschiedlichen Kulturen und Nationen, Durchführung von Veranstaltungen und Festen	fortlaufend	Projektfonds
Interkulturelle Kompetenz	Förderung und Unterstützung der Wissensvermittlung zu verschiedenen Religionen und Kulturen, gerichtet an Akteure, Mitarbeiter, Institutionen, Gremien und Multiplikatoren	fortlaufend	Projektfonds
Sport und Bewegung in der Siedlung	Nutzung der Freiräume und der vorhandenen Raumkapazitäten für Bewegung und Sport, Ausbau von Sportangeboten vor Ort, Zusammenarbeit mit Sportvereinen	ab 2017	Projektfonds
Gesundheitsangebote	Angebote in den Einrichtungen zur Gesundheitsförderung in den Bereichen Ernährung, Bewegung, Vorsorge, Sucht, Behinderung, psychische Probleme	fortlaufend	Projektfonds Gesundheitsförderung
Ferienangebote	Ergänzendes Programm in den Ferien, mobile Freizeit- und Nachmittagsangebote für Kinder und Jugendliche in Verbindung mit dem Peer-Helper-Ansatz	fortlaufend	Jugendamt Projektfonds
Einbindung männlicher Bewohner	Aktivierung und Einbindung männlicher Bewohner in die Quartiersentwicklung	fortlaufend	N.N.
Nachbarschaften	Aufbau und Stärkung nachbarschaftlicher Kontakte und Unterstützung bei Konfliktbewältigung	fortlaufend	Projektfonds
Unterstützung von Flüchtlingen	Entwicklung einer Willkommenskultur, bei Bedarf Organisation von Unterstützung	ab 2017	N.N.
Stadtteilmütter-Projekt	Unterstützung der Arbeit der Stadtteilmütter in den Einrichtungen	fortlaufend	N.N.

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Finanzierung/Fonds
Begleitdienste	Unterstützung und Begleitung älterer und mobilitätseingeschränkter Bewohner bei Behördenangelegenheiten, zu Veranstaltungen etc.	fortlaufend	Beschäftigungsprojekte
HF 4 - Öffentlicher Raum			
Verringerung von Müll, Sperrmüll, Verschmutzung und Vandalismus	Vermeidung von Verschmutzung und Aufklärung über Konsequenzen von unsachgemäßer Nutzung der Müllstellplätze und Vermüllung des Wohnumfeldes	fortlaufend	N.N. Projektfonds Umwelt- und Natuschutzamt
Putz- und Pflanzaktionen	Einbeziehung der Bewohner bei der Gestaltung und Pflege der Freiräume durch jährliche Aktionen, Übernahme von Patenschaften für Vorgärten oder Baumscheiben, ehrenamtliche Pflege und Sauberhaltung des Hundeauslaufgebietes durch Hundebesitzer	fortlaufend	Projektfonds/ Öffentlichkeitsfonds Umwelt- und Natuschutzamt
Verbesserung der Verkehrssicherheit	Insbesondere am Nernstweg Umsetzung von Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung	ab 2017	Eigentümer/ Hausverwaltung
Verbesserung des Zustandes von Gehwegen	Beseitigung von „Stolperfallen“ an Gehwegen im Umfeld der Kita und an weiteren Standorten	ab 2017	Eigentümer BA/Tiefbauamt
Sicherheit im öffentlichen Raum	Verbesserung der Beleuchtung im Inneren der Siedlung, Schaffung einsehbarer Bereiche, Streetwork	ab 2017	N.N.
Übersichtlichkeit im Quartier	Leitsystem, Wegweiser	ab 2017	N.N.
Platzgestaltung Weiße Siedlung	Sukzessive Aufwertung weiterer Spiel- und Aufenthaltsbereiche	fortlaufend	N.N.
Natur- und Umwelterziehung	Wissensvermittlung, Aufklärung und Sensibilisierung für das Thema Umwelt und Natur	fortlaufend	Projektfonds Umwelt- und Natuschutzamt
Veranstaltungen mit der Polizei	Unterstützung von Kindern und Schülern zur Bewältigung ihres Kita- und Schulweges, Verkehrssicherheit, Polizeisprechstunde, Infoveranstaltungen für Senioren	fortlaufend	N.N.
Gärten in der Siedlung	Kooperation mit angrenzenden Kleingartenanlagen, insbesondere bei Nutzung und Erhalt des Naturkundelehrpfades sowie der Parzelle der Kita	fortlaufend	N.N.
HF 5 - Beteiligung, Vernetzung und Einbindung von Partner			
Quartiersrat	Begleitung, Unterstützung und Qualifizierung des Bewohner- und Akteursgremiums, Neuwahl 2018	fortlaufend	Öffentlichkeitsfonds

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Finanzierung/Fonds
Jugendbeirat	Inhaltliche und organisatorische Begleitung, strukturelle Weiterentwicklung	fortlaufend	Projektfonds N.N.
Vergabejury	Begleitung und Unterstützung des Bewohnergremiums	fortlaufend	Öffentlichkeitsfonds
Runder Tisch Weiße Siedlung	Qualitative Weiterentwicklung bestehender Netzwerkstrukturen, Stärkung der inhaltlichen Diskussion zwischen den Beteiligten	fortlaufend	Öffentlichkeitsfonds
Kiez AG	Mitarbeit in Kiez AG und Unterstützung gemeinsamer Vorhaben	fortlaufend	Öffentlichkeitsfonds
Zusammenarbeit mit Eigentümerin und Verwaltung	Kontinuierlicher Austausch und Verhandlungen zur Reduzierung der Betriebskosten für soziale Einrichtungen, Flächenbereitstellung Kita	fortlaufend	N.N.
Ehrenamt	Aktivierung zu ehrenamtlichen Tätigkeiten in der Siedlung und deren Begleitung, Vermittlung von Ehrenamt, Anerkennung des Engagements und Unterstützung der Multiplikatoren	fortlaufend	Öffentlichkeitsfonds
Projektbezogene Einbindung von Bewohnern	Einbeziehung der Bewohner bei konkreten Vorhaben und Maßnahmen	fortlaufend	N.N.